

# དିଲ୍ଲୀ ତିବେତିକା ପର୍ମାର୍ଜିନ୍

# tibetfocus

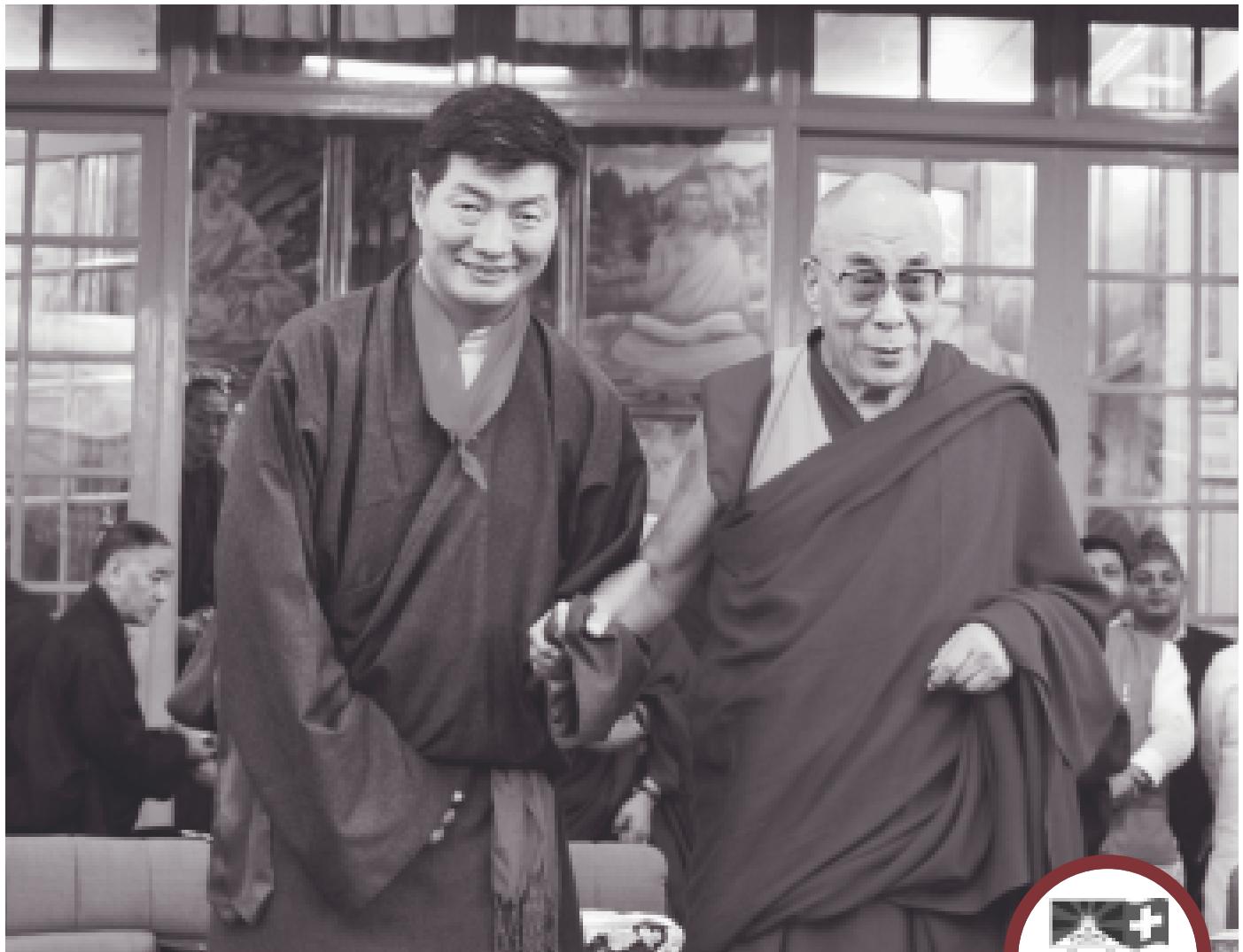
Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft // Verein Tibeter Jugend in Europa // Verein Tibetfreunde // Tibetische Frauenorganisation

114 // Dezember 2011

Kalon Tripa // «Die chinesische Regierung politisch unter Druck setzen»

Cédric Wermuth // «Die Tibeter müssen ihre Anliegen in der Schweiz lautstark kundtun»

Tibet Institut Rikon // Buddhismus für die tibetische Jugend



Erscheint vierteljährlich // Preis: Fr. 8.–



## Editorial // Liebe Leserin, lieber Leser

---

Wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, bleibt nur die Erkenntnis, dass wir in einer verrückten Zeit leben. In den arabischen Ländern hat die friedliche Jasmin-Revolution die autoritären Strukturen in den Grundfesten erschüttert, die Finanz- und Wirtschaftskrise haben führende Exponenten einer korrupten Politik aus dem Amt gespült und in den Industriestaaten wurden aufgrund von Fukushima die Weichen für eine Energiewende gestellt. Und schliesslich scheinen sich die inhaltlichen Grenzen im «Links-Mitte-Rechts-Schema» der Politik vollends aufzuweichen. Die Grenzen des politisch Machbaren wurden in diesem Jahr neu vermessen. Aus tibetischer Sicht besteht die Gefahr, dass unsere Anliegen angesichts solcher grundlegenden Umwälzungen international an Öffentlichkeit einbüßen. Auf der anderen Seite können wir uns zu Recht Hoffnungen machen, dass in einer derart neu vermessenen Welt auch neue Chancen für die tibetische Sache entstehen.

Die Hoffnung auf einen Wandel in der tibetischen Exilgemeinschaft wurde mit der Wahl des neuen Kalon Tripa (Premierminister) der tibetischen Exilverwaltung genährt. Seit rund vier Monaten ist der neue Premier, Dr. Lobsang Sangay, im Amt. tibetfocus hat mit dem ehemaligen Harvard-Wissenschaftler über seine Rolle als Beschleuniger eines gesellschaftlichen und politischen Wandels in der tibetischen Exilgemeinschaft gesprochen. In der Schweiz wurden ebenfalls neue und frische Köpfe in den Nationalrat gewählt. Mit Cédric Wermuth betritt ein umtriebiger und vifer SP-Jungpolitiker mit ausgeprägtem Sendungsbewusstsein die bundespolitische Bühne. tibetfocus hat ihn anlässlich seiner Teilnahme an einer politischen Kundgebung des Vereins Tibeter Jugend in Europa zu seinem noch jungen Engagement für Tibet befragt. Schliesslich ist auch im Tibet-Institut Rikon ein neuer Abt eingezogen. tibetfocus hat sich mit Geshe Thupten Legmen unterhalten. Herausgekommen ist ein spannendes Gespräch über die Kindheit, die Sorgen und die Wünsche eines buddhistischen Abts.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre, eine frohe Weihnachtszeit und alles Gute für das neue Jahr!

Für die Redaktion  
Chompa Balok



## Inhalt // tibetfocus // 114 // Dezember 2011

---

- 1 Titelbild // Dr. Lobsang Sangay und S.H. der Dalai Lama an der Amtseinführung in Dharamsala // eyedrd.org
- 4 Kalon Tripa // «Die chinesische Regierung politisch unter Druck setzen»
- 7 Cédric Wermuth // «Die Tibeter müssen ihre Anliegen in der Schweiz lautstark kundtun»
- 9 Tibet Institut Rikon // Buddhismus für die tibetische Jugend // Dialog zwischen buddhistischen Gelehrten und westlichen Wissenschaftlern in Bangalore, 2011
- 13 Medienfocus // Presseerklärung des Tibetischen Parlaments im Exil // Der Karmapa fordert China auf, seine Tibet-Politik zu revidieren // Selbstverbrennungen in Tibet // Truppenmarsch in Lhasa // China kreiert «gesetzestreues» Modellkloster
- 16 GSTF // Kalon Tripa Lobsang Sangay bei der Parlamentarischen Gruppe für Tibet // GSTF auf Youtube // «Chalk Tibet» // Neue Mitarbeiterin im Büro // Flaggenaktion 2012 // Präsident Dr. Tashe Thaktsang zur Lage in Tibet // Suche neuer Schweizer Vorstandsmitglieder // GV 2012
- 20 Kulturfocus // «Geduld macht stark» Interview mit dem Ew. Geshe Thupten Legmen
- 22 VTJE // Kinderlager 2011 // Second European Tibetan Youth Parliament // Kopfnicken für einen guten Zweck
- 24 TFOS // Anliegen und Ziele // G-20 Meeting // Mahnwache // Puja im Kloster Rikon // Benfitparty Kanzlei Zürich // Global Action Day
- 26 Tibetfreunde // Patenschaften // Manjushri Verein // Sektion Zürich // Manjughoksha Academy
- 28 Medienfocus // Schweiz stoppt bilaterale Menschenrechtsdialoge // Freihandel und Gutachten zum FHA
- 30 Veranstaltungen // Explora-Tournee
- 32 Agenda // Sektionen der GSTF // Impressum

፲፻፭፻

କୁମାରୀଶ୍ଵରଙ୍କଣ୍ଡଳାପାତ୍ରିଶ୍ଵରଙ୍କଣ୍ଡଳାପାତ୍ରି

tibetfocus.com // Einkaufen und Schenken für Tibet

e-shop mit Büchern, Tibetflaggen und Geschenken:  
**[www.tibetfocus.com/shop](http://www.tibetfocus.com/shop)**

Mit Ihrem Einkauf im tibetfocus – e-shop unterstützen sie unseren Einsatz für die gewaltlosen Bestrebungen der Exiltibeter.

So funktioniert unser e-shop:

Der tibetfocus – e-shop bietet verschiedene Tibetartikel, Bücher, Landkarten, und CDs an. Er wird im Auftrag der Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft GSTF von Pema of Tibet geführt und der Versand erfolgt direkt von Pema of Tibet.

Die GSTF erhält vom Bücherverkauf netto 20% und von den übrigen Artikeln netto 40% Umsatzanteile gutgeschrieben. Die GSTF kommt so zu Netto-Einnahmen ohne Aufwand und Risiko!

e-Shop





Auch optisch ein Wandel. Der neue Kalon Tripa Dr. Lobsang Sangay (links)

## Interview // «Die chinesische Regierung politisch unter Druck setzen»

Im April dieses Jahres ging so etwas wie eine diffuse Welle der Hoffnung durch die tibetische Exilgemeinschaft. Anlass war die Wahl von Dr. Lobsang Sangay zum Kalon Tripa (Premierminister) der tibetischen Exilverwaltung. tibetfocus hat ihn anlässlich seines Kurzbesuches in der Schweiz zu einem Gespräch getroffen.

*Mit Dr. Lobsang Sangay sprach Chompa Balok*

**tibetfocus (tf): Dr. Lobsang Sangay, aus einfachen Verhältnissen stammend, verkörpern Sie die Hoffnungen der Mehrheit der Exil-Tibeter auf einen politischen und gesellschaftlichen Wandel. Welche Botschaft enthält Ihre Lebensgeschichte für die Tibeter in Tibet einerseits und die Tibeter im Exil andererseits?**

Dr. Lobsang Sangay (LS): Für unsere Landsleute in Tibet bedeutet meine Geschichte, dass wir im Exil die tibetische Sache nie aufgegeben haben. Unsere Eltern und Grosseltern standen grossen Herausforderungen gegenüber und sie mussten viele Hindernisse überwinden. In den vergangenen rund 50 Jahren haben sie die Strukturen einer funktionierenden Exilverwaltung aufgebaut. Sie haben das kulturelle Erbe an die nächste Generation weitergegeben und diese gleichzeitig darauf vorbereitet, die tibetische Bewegung eines Tages anzuführen. Dafür mussten einige Eltern ihre Kühe verkaufen oder andere Opfer bringen. Dies alles spiegelt sich in meiner Lebensgeschichte.

Für die Exil-Tibeter steht meine persönliche Geschichte exemplarisch dafür, dass die politische Führung nun in die Hände einer Generation gelegt wurde, die ihr ganzes Leben im Exil verbracht hat. Damit wird nun Realität, was die ältere Generation im Exil mit ihrer Arbeit angestrebt hat. Wir stehen aber erst am Anfang und müssen uns zuerst noch beweisen. Gegenwärtig geniessen wir noch die Früchte der erfolgreichen Arbeit unserer Eltern und Grosseltern. Wir müssen nun zuerst den Beweis erbringen, dass wir an die Erfolge der älteren Generationen anknüpfen können und die Erwartungen seiner Heiligkeit erfüllen können. Das ist erst der Anfang und wir haben noch einen weiten Weg vor uns.

**tf: Robbie Barnett, Professor an der Columbia University, meint, dass mit oder trotz Ihnen, keine grösseren Veränderungen möglich sind. Wie sehen Sie das?**

LS: Prof. Barnett liegt in seiner Einschätzung absolut falsch, denn es hat sich sehr viel verändert seit meinem Amtsantritt. Das



Foto: Office of H.H. Karmapa

hat aber weniger mit meiner Person als vielmehr mit dem Rücktritt des Dalai Lamas von seinen politischen Funktionen zu tun. Das Kabinett und das Parlament haben sowohl auf Verfassungsebene als auch auf institutioneller Ebene einschneidende Änderungen vorgenommen. Politisch gesehen geniesst seine Heiligkeit heute nicht mehr Rechte als jeder einfache tibetische Bürger. Das bedeutet, dass die gesamte politische Verantwortung beim Kashag (Kabinett) und in der Institution des Kalon Tripas (Kabinettschef) liegt.

***tf: Aber was können Sie persönlich leisten, um einen Wandel in der tibetischen Gesellschaft bzw. die tibetische Exilverwaltung anzustossen?***

LS: Seit meinem Amtsantritt sind erst drei Monate vergangen. Man kann bereits heute behaupten, dass das neue Kabinett wohl das aktivste in der Geschichte der Tibetischen Exilverwaltung ist. Der Rücktritt seiner Heiligkeit hat eine umfassende Veränderung des politischen Systems ausgelöst und auch einen Kulturwandel eingeleitet. Früher mussten alle politischen Entscheidungen des Parlaments von Seiner Heiligkeit genehmigt werden. Heute sind wir für alle Konsequenzen unseres Handelns selbst verantwortlich. So haben wir entschieden, dass der Gebetstag für die Selbstverbrennungsopfer in Tibet an einem Mittwoch stattfinden soll. Dies aufgrund der Lhakar-Bewegung (Mittwochs-Bewegung), die ursprünglich aus Tibet stammt. Auch haben wir Änderungen in der

Aussendarstellung geändert. Früher hat der Kashag Medienmitteilungen versandt, heute schreiben wir Meinungsbeiträge direkt für die New York Times oder die Washington Post. Die Art und Weise, wie wir heute vorgehen und arbeiten, hat sich grundsätzlich verändert.

Ein weiteres Beispiel ist, wie wir mit diesen erschütternden Selbstverbrennungen in Tibet umgehen. Früher hätte der Kalon Tripa nur selten Parlamentarier getroffen, um auf internationaler Ebene konkret auf diese Verzweiflungstaten aufmerksam zu machen. Heute treffe ich Senatoren des amerikanischen Kongresses oder höhere Beamte des Schweizer Aussenministeriums, um für unsere Anliegen Gehör zu verschaffen. Und warum tun wir dies? Weil das Kabinett der Exilverwaltung eine echte Verantwortung hat und nicht mehr Seine Heiligkeit vorschicken kann. Wir stehen politisch in der Pflicht und müssen deshalb Ergebnisse präsentieren. Ich denke, das ist ein ganz wesentlicher Wandel in unserem politischen System, der aber primär durch den Rücktritt seiner Heiligkeit eingeleitet wurde.

***tf: In der Exilgemeinschaft herrscht Einigkeit darüber, dass das Schicksal Tibets primär von den Tibetern in Tibet entschieden wird. Nun zeigen die Selbstverbrennungen in Tibet eine zunehmende Bereitschaft, radikalere Mittel in der Artikulierung des Protests anzuwenden. Leitet sich daraus nicht***

**auch eine Notwendigkeit ab, das politische Ziel einer echten Autonomie für Tibet innerhalb Chinas zu überdenken?**

LS: Sobald ein öffentlicher Protest in Tibet stattfindet, debattieren wir im Exil über dessen politische Interpretation. Ist es ein Protest für Unabhängigkeit gewesen? Oder einer für den mittleren Weg? Bei den jüngsten Fällen von Selbstverbrennungen wissen wir überhaupt nicht, wie diese zu deuten sind. Gesichert ist einzige die uneingeschränkte Unterstützung für Seine Heiligkeit. Deshalb sollten wir nicht versuchen, diese Aktionen der einen oder anderen politischen Überzeugung zuzuschreiben. Fest steht, und dies sollte die Schlussfolgerung sein, unsere Landsleute sterben für die Sache Tibets! Natürlich dürfen und müssen wir im Sinne der Meinungsfreiheit die Debatte rund um verschiedene politische Lösungsansätze führen. Die Todesopfer, welche diese Fälle der Selbstverbrennungen gefordert haben, sollten aber nicht Mittel sein, um andere von politischen Lösungen zu überzeugen. Ich denke das wäre respektlos gegenüber den Opfern und wir riskieren damit, diesen Taten ihre Wirkung zu nehmen. Statt uns in internen Debatten aufzureiben und aufzuspalten, sollten wir vielmehr die Motive dieser verzweifelten Akte der Selbstgewalt in die internationale Öffentlichkeit tragen. Die Zeit und Mittel sollten wir positiv nutzen und unsere Kampagnenarbeit verstärken sowie internationale Unterstützung suchen, um die chinesische Regierung weiterhin politisch unter Druck zu setzen.

**tf: In den Amtszeiten Ihres Vorgängers konnte man sich nicht des Eindrucks erwehren, dass es zum Mittleren Weg keine Alternative gibt. Selbstaufrechte Denkverbote waren die Folge. Der Begriff «alternativlos» wurde in Deutschland zum Unwort des Jahres 2010 gewählt. Gibt es keine Alternative zum Mittleren Weg?**

LS: Das Parlament hat drei Resolutionen zum Mittleren Weg verabschiedet und das Parlament ist per demokratischer Wahl von der tibetischen Exilbevölkerung legitimiert. Mein Wahlkampf basierte auf dem Mittleren Weg als die politische Lösung für Tibet. Radikale Anhänger der Rangzen-Bewegung (Unabhängigkeitsbewegung) kritisierten mich damals heftig und haben Kampagnen gegen mich geführt. Sie haben mich sicherlich nicht gewählt aber das Volk hat gesprochen. Ich bin als Vertreter des Mittleren Wegs angetreten und habe mit dieser politischen Ausrichtung gewonnen. Gleichzeitig habe ich immer betont, dass ich verschiedene Ansichten und Alternativen respektiere. Innerhalb der tibetischen Gemeinschaft gibt es diese Alternativen, aber in der offiziellen politischen Position der Exilverwaltung gibt es keine Alternative zum Mittleren Weg.

**tf: Aber gerade die jüngeren Exil-Tibeterinnen und -Tibeter haben Sie gewählt, weil sie einen Wandel in der Politik der tibetischen Exilverwaltung erwarten.**

LS: Ich bin mir bewusst, dass viele jüngere Wählerinnen und Wähler mir ihre Stimme gegeben haben. Vielleicht stand für sie weniger ein politischer Wandel im Sinne von Unabhängigkeit als vielmehr ein grundsätzlicher Wunsch nach Wandel im Vordergrund. Aber das wäre auch eine Aussage in dem Sinne, dass ein Wandel nicht grundsätzlich mit dem Wunsch nach Unabhängigkeit gleichzusetzen ist.

**tf: Im Falle der noch jungen exil-tibetischen Gesellschaft erschwert die strukturelle Spannung, die zwischen den Polen Moderne und Tradition besteht, den Gestaltungsanspruch der Politik. Wie überwinden Sie diese Spannungen?**

LS: Dieser Gegensatz besteht seit Jahrtausenden. Es geht nicht darum das Eine oder Andere zu wählen, sondern um eine Ausgewogenheit zu finden. Und der Wandel ist Teil dieses Prozesses. Die Art und Weise wie ein solcher Wandel bewerkstelligt werden kann ist ausschlaggebend. Ich habe immer gesagt, dass mein Kabinett sowohl für Kontinuität als auch Wandel stehen wird. Wir müssen analysieren, was geändert und was bewahrt werden muss und dann die entsprechende Ausgewogenheit finden.

**tf: Aber glauben Sie nicht, dass die Notwendigkeit, das stark buddhistisch geprägte kulturelle Erbe Tibets zu bewahren, einen gesellschaftlichen Wandel verunmöglicht?**

Die Mehrheit der Tibeter im Exil hat mich gewählt. Ich bin kein Mönch und ich verfüge auch nicht über vertieftes Wissen des Buddhismus. Ich bin lediglich ein moderner und gebildeter Tibeter. Und dieses Plebisit der Exil-Tibeter ist doch ein klares Zeichen für einen Wandel.

Diskutieren Sie mit auf

tibetfocus.com

## Interview // Nationalrat und SP-Vizepräsident Cédric Wermuth

Am weltweiten Aktionstag vom 2. November 2011 erhielten die Tibeterinnen und Tibeter während der Protest-Kundgebung in Zürich prominente Unterstützung von Seiten des frisch gewählten Nationalrats und SP-Vizepräsidenten Cédric Wermuth, der damit seine Solidarität mit dem tibetischen Volk ausdrückte. In einem Interview mit tibetfocus berichtet er darüber, wie er sich auch in Zukunft für die Anliegen der tibetischen Gemeinschaft einsetzen will.

Noémie Burger



Cédric Wermuth

**tibetfocus (tf): Herr Wermuth, Sie haben sich an der Kundgebung vom 2. November auf dem Helvetiaplatz für die Anliegen der Tibeter stark gemacht. Wie sind Sie überhaupt dazu gekommen?**

Cédric Wermuth (CW): Ich war bisher nicht sonderlich mit der Problematik vertraut, bin dann aber von Mitgliedern des tibetischen Jugendvereins direkt nach den Nationalratswahlen angefragt worden, mich an der Demonstration zu beteiligen. Ich habe mitgemacht, weil ich so meine Solidarität für die Sache Tibets zeigen wollte.

**tf: Kannten Sie denn auch schon im Vorfeld Tibeter, beispielsweise aus Ihrem Freundeskreis?**

CW: Nein, ich hatte bisher keine Bekanntschaften mit Tibetern. Ich bin durch Kollegen an den tibetischen Jugendverein vermittelt worden und bin jetzt erst dabei, diese Kultur und die Menschen kennen zu lernen.

**tf: Was hat sich seit der Kundgebung geändert?**

CW: Ich bin jetzt dabei, vermehrt Kontakte zu knüpfen und versuche zu sehen, was ich im Parlament allenfalls für die Anliegen der Tibeterinnen und Tibeter tun kann. Da ich erst vor kurzem ins Parlament gewählt wurde, bin ich momentan noch kein aktives Mitglied der Parlamentarischen Gruppe für Tibet. Ich befinde mich, wie gesagt, hier noch in einer Anfangsphase, und es liegt noch ein langer Weg vor mir.

**tf: Wie planen Sie denn in Zukunft, sich für die Interessen Tibets zu engagieren?**

CW: Es ist zentral, dass die Schweiz ihre doppelzüngige Politik gegenüber der Volksrepublik China aufgibt. Es kann nicht sein, dass auf der einen Seite versucht wird, ein Freihandelsabkommen mit China zu treffen, ohne auf der anderen Seite die Menschenrechte und die Frage Tibets anzusprechen. Das Wichtigste wird sein, auf die Aussenpolitik der Schweiz Einfluss zu nehmen und China gegenüber mit einer klaren Haltung aufzutreten. Ich denke, auf diese Weise lässt sich als Parlamentarier am meisten Druck ausüben.

**tf: Nun ist es so, dass immer wieder von einer wirtschaftlichen Abhängigkeit von China die Rede ist, welche die Ausübung von politischem Druck erschweren würde. Wie bewerten Sie denn diese Ansicht?**

CW: Ich bin der Meinung, dass es sich dabei immer auch um eine gewollte Abhängigkeit handelt. Man kann sich schliesslich die Partner, mit denen man zusammenarbeitet, durchaus aussuchen. Die Schweiz könnte auch ein anderes Wirtschaftsmodell haben, das nicht so stark auf Export ausgelegt ist. Für mich steht

klar fest, dass ich kein wirtschaftliches Wachstum will, das auf dem Elend anderer Menschen aufbaut. Ich denke, wir sollten uns ganz grundsätzlich fragen, wen wir uns für die Zusammenarbeit aussuchen.

**tf: Dieses «andere Wirtschaftsmodell», welches Sie ange-sprochen haben, wie sieht das denn für Sie aus?**

CW: Wie das für grosse Teile der globalisierten Welt, in der wir leben, typisch ist, ist auch die Schweiz sehr stark auf den Export ausgerichtet. Wenn man mehr Waren ausführt als man importiert, wird man schnell abhängig von anderen Märkten, und das führt dazu, dass man kaum mehr Entscheidungsmacht darüber hat, wohin man die eigenen Waren verkauft. Dies muss sich ändern, indem die Schweiz dafür sorgt, dass der Binnenmarkt gestärkt und mehr in Löhne investiert wird. Dann ist man auch in einer besseren Position, sich seine Handelspartner auszusuchen.

**tf: Von Seiten der Tibetischen Gemeinschaft wird auch immer wieder kritisiert, dass S.H. der Dalai Lama in den seltensten Fällen von westlichen Staatsoberhäuptern empfangen wird. Was halten Sie davon?**

CW: Auch das sehe ich als ein Kuschen vor China. Ich könnte mir aber vorstellen, dass sich das in Zukunft mit der neuen, weltlichen tibetischen Exil-Regierung etwas ändern wird. Man sollte Tibet als ein Land ansehen, welches das Recht hat, sich selbst zu vertreten. Die internationale Gemeinschaft wird nicht darum herum kommen, dies anzuerkennen. Von daher bin auch ich jemand, der immer dafür war, dass der Dalai Lama ebenso empfangen wird wie andere Staatsoberhäupter.

**tf: Sind Sie der Meinung, dass die Problematik rund um Tibet in der Öffentlichkeit ausreichend diskutiert wird?**

CW: Während den Olympischen Spielen in Peking haben verschiedene Tibet-Organisationen sehr effektiv auf ihre Anliegen aufmerksam gemacht. Seither ist Tibet stärker in den Fokus gerutscht. Aber wie das nun mal mit den modernen Medien so ist: Solche Problematiken werden in Wellen diskutiert, und kurze Zeit später interessieren sie kaum jemanden mehr. Ich hoffe, in Zukunft in meiner Funktion als Nationalrat etwas dazu beizutragen, dass den Anliegen der Tibeter in der Öffentlichkeit vermehrt Beachtung geschenkt wird, da ich als Parlamentarier ja auch automatisch mehr Medienaufmerksamkeit erhalte und eher gehört werde. Das wäre auch die Hauptidee der geplanten Zusammenarbeit mit den Tibetern.

**tf: Aber denken Sie, dass die Aktionen rund um die Olympischen Spiele trotzdem Resultate oder Nachwirkungen gezeigt haben?**

CW: Die ganze Thematik ist heute trotz allem durchaus bewusster in den Köpfen der Menschen verankert, als das noch vor ein paar Jahren der Fall war. Zum mindesten ist durch die Aktionen anlässlich der Olympischen Spiele die Tibetische Exilbewegung für viel mehr

Menschen ein Begriff geworden. Es wird allerdings an uns liegen, dass Tibet nicht vergessen geht.

***tf: Was würden Sie vorschlagen, wie man in Zukunft mehr Aufmerksamkeit für die Tibeter und ihre Sache erreichen kann?***

CW: Die Kundgebung vom 2. November war sicher ein guter Schritt. Die Tibeter müssen ihr Anliegen lautstark in der Schweiz hörbar machen; sei das nun mit Demonstrationen oder anderen Aktionen, denn nur so wird man in der heutigen Medienwelt gehört.

***tf: Welche Rolle kommt denn gerade den jungen Tibetern, die hier in der Schweiz aufgewachsen sind, beim Kampf für die Sache Tibets zu?***

CW: Die jungen Tibeter sind hierzulande sehr gut in die Gesellschaft integriert, haben alle ihre Freunde in der Schweiz und hier studiert. Das ist das Hauptwerkzeug, dessen sie sich bedienen können. Sie müssen ihre sozialen Netzwerke nutzen, um die Schweizer Bevölkerung zu mobilisieren, denn das ist etwas, was der jungen Generation einfacher fallen sollte als der älteren. Das ist ihre zentrale Aufgabe und auch ihr grosser Vorteil.

***tf: In der Schweiz behauptet man ja bekanntermassen immer wieder von sich, ein Land mit langer humanitärer Tradition zu sein. Wäre es dann nicht gerade besonders die Aufgabe der Schweiz, sich für die Interessen der Tibeter einzusetzen?***

CW: Ich finde nicht, dass es im Besonderen die Aufgabe der Schweiz ist, sondern es wäre eigentlich die Aufgabe der gesamten internationalen Gemeinschaft. Aber die Schweiz schafft sich hier natürlich selber einen gewichtigen Auftrag, indem die «humanitäre Tradition» immer wieder betont wird. Es wäre allerdings noch eine andere Debatte, ob die Schweiz wirklich eine so ausserordentliche, humanitäre Tradition hat. Aber es ist sicherlich eine Aufgabe der gesamten Welt, sich für Freiheit und Selbstbestimmung einzusetzen.

***tf: Wie sehen Sie die Zukunft für Tibet?***

CW: Die Situation scheint mir sehr kompliziert und verfahren zu sein. Ich glaube, es liegt jetzt an der neuen Regierung, einen Fahrplan festzulegen. Wie genau die Unabhängigkeit oder Selbstbestimmung aussehen soll, müssen die Tibeter schlussendlich selbst bestimmen.





Das Klösterliche Tibet-Institut Rikon

## Tibet Institut Rikon // **Buddhismus für tibetische Kinder und Jugendliche**

### **Das Tibet-Institut begeht neue pädagogische Wege**

*Dr. phil. Karma Lobsang, Stiftungsrätin Tibet-Institut*

#### **Buddhismus weitergeben an jüngere Generationen**

Die Weitergabe des Buddhismus an die in der Schweiz geborenen Tibetergenerationen ist seit der Gründung des Klosterlichen Tibet-Instituts in Rikon eine wichtige Zielssetzung der Stiftung. Der direkte Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen findet seit den 70er Jahren aber mehrheitlich ausserhalb des Klosters statt, durch Mönche des Tibet-Instituts, die in den Tibeterschulen unterrichten oder Anfragen für auswärtige Weiterbildungsveranstaltungen für tibetische Jugendliche wahrnehmen. An den im Kloster angebotenen Kursen zum Buddhismus oder Sprachkursen beteiligen sich die jüngeren tibetischen Generationen selten. Diese Angebote werden in erster Linie von westlichen Interessierten genutzt. Im Kloster selbst sind tibetische Kinder und Jugendliche bisher vor allem an religiösen Feiertagen und weiteren Zeremonien gemeinsam mit ihren Eltern anzutreffen. So zum Beispiel am 5. Juni 2011 als Grossanlass organisiert durch Yonten Gope, Direktor der Tibeterschulen in der Schweiz, gemeinsam mit dem amtierenden Abt Geshe Thupten Legmen. Über 80 Kinder von Tibeterschulen kamen mit ihren Eltern ins Kloster, wo sie Saga Dawa, die Geburt und Erleuchtung Buddhas, feierten und von der Mönchsgemeinschaft unterrichtet wurden.

Zusätzlich zu den Besuchen an religiösen Feiertagen, freuen wir uns sehr, wenn Kinder und Jugendliche, die sich für ihren tibetisch-religiösen Hintergrund interessieren, das Kloster auch sonst vor Ort

aufsuchen und hier ihre offenen Fragen klären können. Im Tibet-Institut ist ein reichhaltiger kultureller Schatz verborgen, der den nachfolgenden tibetischen Generationen zugänglicher gemacht werden soll. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Weitergabe dieses Wissens so zu gestalten, dass sie den Kindern und Jugendlichen Freude bereitet und eine Verbindung herstellt zu ihrer mehrsprachigen und interkulturellen Lebenssituation.

#### **Die Jungen wollen abwechslungsreichen und interaktiven Buddhismus-Unterricht**

Wir sind der Überzeugung, dass Kinder und Jugendliche selbst genau wissen, was sie brauchen, damit sie gut lernen können. Sie besuchen tagtäglich den Unterricht in Schweizer Volksschulen und sind sich unterschiedlichste Unterrichts- und Lernmethoden gewohnt. Deshalb haben wir im Herbst 2010 interessierte tibetische Kinder und Jugendliche zu einer Zukunftswerkstatt ins Tibet-Institut eingeladen. Einen ganzen Tag lang haben sie engagiert miteinander diskutiert und kreative Vorschläge für erwünschte Kulturangebote ausgetauscht und ganz konkrete Ideen erarbeitet. Dies unter der Leitung von Erwin Schnyder und der Autorin des Artikels, beide Dozierende und Beratungspersonen an der Pädagogischen Hochschule Bern. Bezuglich der Arbeitsweise wurde nach dem dreiteiligen Phasenschema der Zukunftswerkstatt (Kritikphase, Visionsphase, Umsetzungsphase) sowie nach fantasiefördernden Regeln und Methoden vorgegangen. Am Schluss



Engagierte Jugendliche präsentieren ihre Ideen an der Zukunftswerkstatt im Tibet-Institut (23.10.2010)



Kinder und Jugendliche aus Zürich sowie der Tibeterschulen Basel und Solothurn lesen die Erläuterungen zu den Gebeten im Handout (03.09.2011)

des Tages haben die Kinder und Jugendlichen ihre Bedürfnisse und konkreten Vorschläge den anwesenden Eltern, den Mönchen, Mitgliedern des Stiftungsrates sowie den Mitarbeitenden des Tibet-Instituts vorgestellt.

Die Jugendlichen wünschten sich einen abwechslungsreichen und spielerisch gestalteten Unterricht und Lehrpersonen mit Humor, die offen sind für Diskussionen. Es wurden auch konkrete Vorschläge zu Inhalt und Form der Vermittlung des tibetischen Buddhismus, der tibetischen Sprache und Musik genannt. Aus all diesen Ideen haben wir die religionsspezifischen Vorschläge näher angeschaut. Hier wurden beispielsweise das Hören von und Diskutieren über Reden S. H. des Dalai Lama, Filmabende oder Pilgerreisen als Ideen genannt. Ganz konkrete Inhalte, zu denen sie Erklärungen wünschten, waren zum Beispiel «Die Bedeutung der vielen Sünden», «Die Bedeutung der vielen Gottheiten», «Die vier edlen Wahrheiten», «Der achtfache Pfad», «Die Bedeutung der Opfergaben», etc.. Ein grosses Anliegen war dabei, dass am Anfang die Grundlagen des tibetischen Buddhismus erklärt werden sollen und erst danach die grossen Zusammenhänge.

#### **Buddhismusworkshops: «Mitgefühl entwickeln – weshalb, wie und wozu?»**

Für die ersten Angebote für tibetische Kinder und Jugendliche hat das pädagogische Team am TIR ein grundlegendes Prinzip des tibetischen Buddhismus ausgewählt: das Mitgefühl (tib. nyig-je). Das Thema Mitgefühl wird in Workshops unter den Aspekten ‚Mythos, Ritus, Ethos‘ anhand von konkreten Beispielen und Handlungen von Mönchen vermittelt und gemeinsam diskutiert. So wird beispielsweise eine mythische Geschichte zu Mitgefühl erzählt, dann werden Rituale wie Gebete, Niederwerfungen, Meditation und das Mantra ‚Om mani padme hum‘ sowie die Bedeutung und Verwendung der Mala (Gebetskette) erläutert. Gleichzeitig wird immer versucht einen Zusammenhang herzustellen zu den Alltagserfahrungen der Kinder und der Frage nachgegangen, was dies mit Mitgefühl zu tun hat. Zwischen den Lernsequenzen wurden kleine Verschnaufpausen mit erfrischenden Getränken und einem z’Nüni bzw. z’Vieri offeriert und ein gutes Mittagessen wurde jeweils von den Verantwortlichen der Tibeterschulen gemeinsam mit Elternteilen zubereitet und mit der Mönchsgemeinschaft eingenommen.

#### **Fragen, Entdecken, Diskutieren und Erfahrungen austauschen**

Es war sehr erfreulich zu sehen, wie aktiv, interessiert und motiviert die Kinder und Jugendlichen sich in den Workshops oder beim Rundgang um das Kloster beteiligten. Sie zögerten nicht, Fragen zu stellen: «Warum soll man immer drei Mal um den Tschörtön gehen?», «Weshalb muss die Mala an der linken Hand getragen werden und wofür rezitieren wir die Gebetsformel ‚Om mani padme hum‘?». Es zeigte sich, dass auch die Jüngsten genaue Vorstellungen darüber haben, welches Verhalten als Handlungen betrachtet werden können, die von Mitgefühl getragen werden: «Ich habe meinem Freund einmal aus einer sehr schwierigen Situation geholfen und mich dabei schlagen lassen, damit er in Ruhe gelassen wird....das musste ich tun, weil ich ganz stark das Gefühl hatte, dass er Hilfe braucht!» Solche und viele ähnliche Erfahrungen wurden auch unter den Kindern und Jugendlichen ausgetauscht und mit den Mönchen diskutiert.

#### **«Wow – so viele spannende Bücher!»**

Sehr interessant fanden die Kinder und Jugendlichen auch den Besuch in der Bibliothek des Tibet-Instituts. Diese gehört mit über 12'000 Titeln zu den weltweit grössten tibetischen Fachbibliotheken. Die Bibliothek ist Mitglied des IDS Zürich Universität (Informationsverbund Deutschschweiz der Universität Zürich). Renate Koller, unsere Bibliothekarin am Tibet-Institut, hatte anlässlich der Workshops viele Kinder- und Jugendbücher zur Ansicht bereitgestellt sowie einen Einblick gegeben in den mobilen Korpus mit den vielen Büchern, Zeitschriften etc. ...

#### **„Willkommen“ und „Auf Wiedersehen“**

Nach den Workshops haben die Kinder und Jugendlichen Transferaufgaben gelöst und individuelle Ziele formuliert, wie sie täglich ‚Mitgefühl‘ entwickeln und umsetzen wollen. Am Schluss des Tages wurden sie jeweils um eine Bewertung des gesamten Tages gebeten. Diese Rückmeldungen sind uns sehr wichtig, denn sie ergänzen unsere eigenen Optimierungsideen und eröffnen eine Aussensicht auf die bereits durchgeföhrten Angebote. Aus methodisch-didaktischer Sicht begehen wir am Tibet-Institut neue pädagogische Wege. Mit den genannten Angeboten stellen wir uns vor allem der Herausforderung, die Vermittlung des Buddhismus nicht nur als Wissenstransfer zu gestalten, sondern interaktive Methoden



Kinder aus Effretikon und der Tibeterschule Horgen erklären, was sie beim Tschörten am Waldrand beim Tibet-Institut sehen (29.10.2011)



Kinder entdecken die reichhaltige Bibliothek im Tibet-Institut (29.10.2011)

einzusetzen und auch anwendungsorientiert zu unterrichten. Gleichzeitig ist es wichtig, die Mehrsprachigkeit der Teilnehmenden zu berücksichtigen und eine Brücke zu schlagen zu den Alltags erfahrungen und -bedürfnissen der jüngeren Generationen.

Wir freuen uns auf weitere Besuche von tibetischen Kindern und Jugendlichen im kommenden Jahr (siehe nachfolgendes Programm 2012) und danken allen Teilnehmenden, Eltern und Lehrpersonen für ihr Interesse und das entgegengebrachte Vertrauen.

## Buddhismus für tibetische Kinder und Jugendliche am Klösterlichen Tibet-Institut Rikon

### Programm 2012

#### Inhalt

«Mitgefühl entwickeln – weshalb, wie und wozu?»

#### Ziel

Die Kinder und Jugendlichen lernen in Workshops verschiedene Aspekte des Mitgefühls kennen durch Geschichten, Gebete, Niederwerfungen, Mantra ‚Om mani padme hum‘, Bedeutung von Tschenresig, Mala (Gebetskette).



Diskussion über die Bedeutung von ‚Om mani padme hum‘ (29.10.2011)

#### Daten

Samstag	5. Mai 2012	10.30 bis 16.30 Uhr
Samstag	1. September 2012	10.30 bis 16.30 Uhr
Samstag	3. November 2012	10.30 bis 16.30 Uhr

#### Zielgruppe und Teilnahmevoraussetzungen

Angesprochen sind alle tibetischen Kinder und Jugendlichen d.h. auch diejenigen, die nicht Mitglied einer Tibeterschule sind. Das Mindestalter beträgt 8 Jahre. Wir setzen Tibetisch- und/oder Deutschkenntnisse voraus. Aus Platzgründen werden maximal 25 Anmeldungen pro Anlass angenommen.

#### Konzeption und Moderation

Dr. phil. Karma Lobsang, Stellvertretende Leiterin des Tibet-Instituts Rikon

#### Lehrpersonen

Ew. Mönchsgemeinschaft des Tibet-Instituts Rikon

#### Anmeldungen und Informationen

Philip Hepp, Kurator und Geschäftsführer des Tibet-Instituts Rikon  
info@tibet-institut.ch, Tel. 052 383 17 29



Diskussion eines schwierigen Themas: Wie hängen Hirnfunktion und Geist zusammen?

## Tibet Institut Rikon // Dialog zwischen buddhistischen Gelehrten und westlichen Wissenschaftlern in Bangalore, 2011

*Dr. Rudolf Högger, Stiftungsratspräsident Tibet-Institut Rikon*

Als mögliche Ergänzung zum Kerngehalt des Projekts «Science meets Dharma» (SmD) betrachtet das Tibet-Institut Rikon die Durchführung von Workshops, in welchen sich buddhistische Gelehrte mit westlichen Wissenschaftlern treffen und über bestimmte Themen austauschen. Im Unterschied zum Unterricht in den Klöstern soll ein solcher Austausch «auf gleicher Augenhöhe» stattfinden. Science und Dharma sollen sich auf einer neuen Ebene begegnen. Ein erster solcher «SmD-Dialog» wurde vom 7. bis 16. November 2011 in Bangalore durchgeführt, wo das «Dalai Lama Institute for Higher Education» den geeigneten Rahmen für eine solche Begegnung bietet. Finanziert wird diese Veranstaltung durch die Andrea von Braun Stiftung (D).

Als Beispiel für die Vielfältigkeit des Dialogs soll der Vortrag dienen, worin uns ein Geshe das buddhistische Konzept der Nagas erläuterte. Damit sind Mächte gemeint, die uns Menschen als Schlangen oder Drachen, manchmal aber auch als aussergewöhnliche Persönlichkeiten erscheinen. Buddhistische Mönche pflegen den Nagas nach ihrer Mahlzeit kleine Speisereste zu hinterlassen; die Nonnen von Jangchub Choeling verehren Nagas in Form von Schlangen. Berühmt ist die Legende von Nagarjuna, der in die Tiefen des Naga-Reiches hinabstieg, um dort Buddhas grösste Weisheiten in Empfang zu nehmen.

Tiefenpsychologisch lassen sich Nagas als seelische Kräfte verstehen, deren vielfältiges Wirken zwar erlebbar, dem rationalen Denken aber nicht zugänglich ist. Sie können in unseren Träumen ebenfalls in Gestalt von Schlangen auftauchen. Dasselbe gilt für Märchen aus den verschiedensten Kulturen, wo Schlangen oft als Helfer des Menschen erscheinen, sofern ihnen Beachtung geschenkt und Respekt erwiesen wird. Über eine solche Deutung der Nagas konnte unter den östlichen und westlichen Dialog-TeilnehmerInnen ohne grosse Schwierigkeiten Einigkeit erzielt werden.

Weniger einfach wurde es, als der Geshe ein Erlebnis aus seiner Jugend berichtete: Als 16-Jähriger weilte er in Nepal und litt unter starken Hautausschlägen. Davon erfuhr ein älterer Freund, der sich damals in Südindien aufhielt und dort eine Wahrsagerin nach dem Befinden des Knaben in Nepal befragte. Die Seherin erkannte das Leiden des Jungen sofort; ebenso erkannte sie, dass die Ursache der menschlichen Krankheit in der Krankheit eines Naga liegen müsse, der nahe der Behausung des Knaben wohnte. Sie empfahl ihm (via Brief des Freundes), Weihrauch zu verbrennen und «Schlangenmedizin» darzubringen. Nach wenigen Wochen war der Knabe genesen.

Niemand möchte dieser Erfahrung widersprechen, obwohl im Dialogkreis vorerst erhebliche Ratlosigkeit herrschte. Im Laufe der Tage schälte sich jedoch das folgende gemeinsame Verständnis heraus:

Sowohl im Buddhismus als auch in der Tiefenpsychologie wird die menschliche Psyche («mind») als eine vielschichtige Wirklichkeit verstanden, die weit über unser Tagesbewusstsein hinausreicht. Während wir uns in diesem Tagesbewusstsein klar von anderen Lebewesen unterscheiden, sind wir in den Tiefen der Psyche mit anderen Wesen verbunden. In dieser Tatsache wurzeln zahlreiche Phänomene unseres kollektiven Verhaltens sowie der Parapsychologie; auf ihr – so vermuteten wir nun gemeinsam – beruhte auch die Hellsicht der Wahrsagerin in Südindien. Sie «sah» die psychische Ursache der Hautkrankheit und gab ihr im Bild des Naga Ausdruck. Damit ermöglichte sie es dem Knaben, sich selber seiner Krankheit zuzuwenden und im Ritual Heilung zu finden.

Physiker und Neurologinnen rätseln heute darüber, ob die Tiefenschichten der Psyche mit einem Quantenfeld verglichen oder sogar erklärt werden könnten. Unsere Diskussionen hierüber waren ausgedehnt, führten jedoch an kein Ziel. Zu vieles ist noch ungeklärt, wenn es um die Geheimnisse der menschlichen Seele geht.

## Medienfocus // Presseerklärung des Tibetischen Parlaments im Exil

Am 14. Oktober 2011 wurde der 40-jährige Geshe Tsultrim Gyatso aus dem Kloster Ditsa in Amdo von der Geheimpolizei von Qinghai festgenommen. Während der letzten amtierte er als Leiter der Verwaltung des Klosters Ditsa. Er wirkte auch als Lehrer an mehreren tibetischen Schulen der Gegend.

*Department of Information and International Relations, www.tibet.net*

27. Oktober 2011

Am 19. Oktober 2011, dem 49. Tag nach dem Tod des früheren Kalon Tripa [Premier] Juchen Thupten Namgyal, zelebrierten der Topden [Person, welche die traditionelle Himmelsbestattung durchführt] des Dzogchen-Klosters in Derge in Kham und ein paar andere Personen der Tradition entsprechend ein Ritual für den Verstorbenen in der Tempelhalle. Die chinesische Polizei verbat ihnen, die Zeremonie durchzuführen, und nahm den Topden fest, weil er eine Gebetswache organisiert habe. Sein Verbleib ist unbekannt.

Am 19. Oktober 2011 wurde ein junger tibetischer Schriftsteller und Aktivist, Mechey («Flamme»), von der Geheimpolizei zu Hause festgenommen. Mechays eigentlicher Name ist Choepa Lugyal und er stammt aus Yadzi in Nordost-Tibet. Er arbeitete für den Volksverlag von Gansu.

Dawa Tsering, ein 38-jähriger Mönch des Klosters Kardze im Bezirk Kardze, setzte sich am 25. Oktober 2001 während eines alljährlich stattfindenden religiösen Ereignisses in Brand, während er «Lang lebe Seine Heiligkeit der Dalai Lama» rief. Er wurde von Mitmönchen in das Volkskrankenhaus gebracht, aber lehnte dort weitere Behandlung ab, weil er sich für Tibet und das tibetische Volk angezündet habe. Sein körperlicher Zustand ist unbekannt.

Seit März dieses Jahr haben sich insgesamt zehn Tibeter, zumeist Mönche, um Tibets und der Sache Tibets willen selbst verbrannt. Von diesen zehn sind fünf gestorben, während der Zustand der anderen fünf unbekannt ist. Die chinesische Regierung beschuldigte die «Dalai Clique», diese Personen zu ihrer Tat motiviert zu haben und bezeichnete mittels ihrer Propaganda-Maschinerie die Selbstverbrennungen der Tibeter als Akte des Terrorismus.

Das Tibetische Parlament im Exil erklärt hiermit, dass diese Anschuldigungen der chinesischen Regierung jeglicher Grundlage entbehren. Es ist unerhört, den Finger auf andere zu richten, und dabei zu verschweigen, dass die eigene Politik in Tibet verfehlt ist.

Das Tibetische Parlament im Exil bittet Regierungsgremien und Nicht-Regierungs-Organisationen in aller Welt, insbesondere die Vereinten Nationen, Schritte im Hinblick auf die ungerechte und verfehlte Politik, die China in Tibet betreibt, zu ergreifen. Außerdem sollten sie fordern, dass die Brandverletzungen jener Tibeter, die sich selbst anzündeten, medizinisch ordnungsgemäß behandelt werden.

Ebenso rufen wir die internationale Gemeinschaft auf, sie möge die chinesische Regierung drängen, Geshe Tsultrim Gyatso vom Kloster Ditsa unverzüglich freizulassen, sowie den Topden von Derge Dzogchen und den tibetischen Schriftsteller Mechey. Gleichzeitig fordern wir eine unabhängige Untersuchung der düsteren Lage in Tibet durch neutrale Journalisten, Forscher und Politiker. Wenn eine solche Untersuchung durchgeführt würde, käme heraus, dass die chinesische Propaganda einer gleichen und harmonischen Gesellschaft nicht stimmt, und die Wahrheit würde ans Licht kommen.

Wir wehren uns entschieden gegen die von der chinesischen Regierung gepflegte Methode, andere für ihre eigenen Fehler verantwortlich zu machen.

Übersetzung: Adelheid Dönges, Revision: Angelika Oppenheimer  
Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM)

## Der Karmapa fordert China auf, seine Tibet-Politik zu revidieren

Der 17. Karmapa, Orgyen Thinley Dorje, drängte Peking, angesichts der Welle der Selbstverbrennungen seine Tibet-Politik zu revidieren. «Die chinesische Führung sollte ihre Politik den Tibetern und anderen Minderheiten gegenüber ernstlich überdenken», sagte er heute in einer Erklärung.

*tibetexpress.net, 9. November 2011*

«Solch drastische Akte haben ihren Ursprung in den verzweifelten Umständen, unter denen die Tibeter derzeit leben müssen», fuhr er fort und fügte hinzu, dass eine skrupellose Antwort des Staates die Dinge nur noch verschlimmern würde. «Ich appelliere an die chinesische Führung, den rechtmässigen Forderungen der Tibeter statzugeben und in vernünftige Gespräche mit ihnen zu treten statt zu versuchen, sie auf brutale Weise zum Schweigen zu bringen.»

In den vergangenen Monaten haben elf Tibeter – zumeist junge Mönche und Nonnen – aus Protest gegen die Gewaltherrschaft Chinas Feuer an sich gelegt und die Rückkehr des Dalai Lama gefordert. Sechs von ihnen, darunter zwei Nonnen, sind gestorben, während der Zustand der sieben anderen unbekannt bleibt.

«Die Lage ist unerträglich schwierig, aber trotzdem brauchen wir grösseren Mut und grössere Entschlossenheit». «Jede Nachricht

über eine Selbstverbrennung in Tibet hat mein Herz mit Schmerz erfüllt». «In der buddhistischen Lehre ist das Leben kostbar. Um etwas Bedeutungsvolles zu erreichen, müssen wir unser Leben erhalten. Wir Tibeter sind nur wenige an der Zahl, deshalb ist das Leben eines jeden Tibeters so wertvoll für die Sache Tibets».

Er mahnte die Tibeter, sich nicht mehr selbst zu verbrennen, sie sollten vielmehr «konstruktive Wege finden, um für die Sache Tibets zu wirken». Der Karmapa bat die Tibeter, trotz der schweren Lage die Hoffnung, Freiheit von der chinesischen Herrschaft zu finden, nicht aufzugeben. «Obwohl die Lage schwierig ist müssen wir lange leben und sollten stark bleiben, ohne dabei unser langfristiges Ziel aus den Augen zu verlieren.»

Übersetzung

Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM)

## Erneute Selbstverbrennung im Kloster Kirti

*Tibet-Information der GSTF vom 4. Oktober 2011 von Dr. Uwe Meya*

Am 3. Oktober kam es zu einer erneuten Selbstverbrennung im Kloster Kirti, der dritten in 8 Tagen. Der Mönch Kalsang Wangchuk, dessen Alter mit 17 oder 18 Jahren angegeben wird, setzte sich neben dem Gemüsemarkt in Ngaba in Brand. Laut Berichten aus dem indischen Schwesternkloster von Kirti mit guten Kontakten in die Region Ngaba soll er ein Bild des Dalai Lama in der Hand gehalten und Parolen für die religiöse Freiheit in Tibet gerufen haben. Laut Augenzeugen seien Polizei und Feuerwehr rasch am Ort gewesen und hätten die Flammen gelöscht. Danach hätten sie mit allem, was sie in die Hände bekamen, auf den Mönch eingeschlagen. «Zahlreiche Tibeter, die Zeugen des Vorfalls wurden, begannen zu protestieren, aber die bewaffnete Polizei [Peoples' Armed Police, PAP; UM] erschien und richtete ihre Waffen auf sie, um sie einzuschüchtern, so dass sich die Menge zerstreute,» fügte der Zeuge hinzu.

Bevor man ihn wegschaffte, war der verbrannte Oberkörper des Mönchs zu sehen, aber es nicht bekannt, ob er die Selbstverbrennung überlebte und wohin er gebracht wurde.

In der Region Ngaba sind in der vergangenen Woche Flugblätter aufgetaucht, die darauf hinwiesen, dass es weitere Tibeter gebe, die bereit seien, ihr Leben zu opfern, wenn sich die Situation nicht verbessere. Ein Mönch des Klosters Kirti, der anonym bleiben wollte, beklagte gegenüber Radio Free Asia die «erstickenden Restriktionen» und sagte, nach seinem Wissen hätten noch mindestens zwei weitere Mönche Selbstmord begangen, ohne dass diese Fälle publik wurden.

Ngaba ist nun vollständig von der Umgebung abgeriegelt. Niemand wird herein- oder herausgelassen.

### Proteste auch im Kloster Serthar

Im nur wenige hundert Kilometer entfernten Kloster Serthar kam es am 1. Oktober zu einer Demonstration mit etwa 200 Tibetern.

Diese liefen in einer Strasse zusammen, nachdem von einem Gebäude eine [offiziell verbotene; UM] tibetische Flagge und ein Bild des Dalai Lama entfernt und auf die Strasse geworfen worden waren. Flagge und Bild waren offenbar als Zeichen des Protests am Jahrestag der Gründung der VR China am Gebäude angebracht worden. Die Tibeter riefen Parolen für die Rückkehr des Dalai Lama und Freiheit in Tibet. Es ist nicht bekannt, ob die Demonstration gewaltsam beendet wurde und ob es Verletzte gab. Vor 10 Jahren war das weit über Tibet hinaus bekannte Serthar-Institut, ein Ort für religiöse Studien mit zeitweise über 10 000 Studierenden, auf Geheiss der Behörden zerstört worden. Offenbar hatte seine Anziehungskraft auch für ausländische und chinesische Buddhisten ein Mass erreicht, das der Regierung zu bedrohlich erschien.

### Neuer Parteisekretär von Tibet ruft «Dritte Schlacht» aus

Der kürzlich ernannte neue Sekretär der Kommunistischen Partei in Tibet, Chen Quanguo setzt sich bereits in Szene. Am 27. September fand ein Treffen des regionalen Parteiausschusses und der Regierung der «Autonomen Region Tibet» statt, das die Feierlichkeiten zum 62. Gründungstag der Volksrepublik China am 1. Oktober in Lhasa vorbereiten sollte.

Hier rief Chen Quanguo die «Dritte Schlacht» aus, um die «Stabilität in Tibet» zu wahren. Diese müsse folgenden Prinzipien gehorchen: Sicherstellen, dass es keine weiteren politischen Vorfälle gebe; Erkennen und Lösen von Problemen bereits in der Anfangsphase; intensive Überwachung aller Klöster und Fortsetzung der «patriotischen Umerziehung»; sowie die Vergegenwärtigung der hohen Verantwortung, die Partei- und Regierungskader in der Kampagne haben.

Quellen: Free Tibet; Radio Free Asia; chinatibetnews.com

## Serie der Selbstverbrennungen reisst nicht ab

*Tibet-Information der GSTF vom 10. Oktober 2011 von Dr. Uwe Meya*

Zwei weitere Mönche haben sich am 7. Oktober in Ngaba in Brand gesetzt. Damit steigt die Zahl der Selbstverbrennungen auf sieben seit dem März d. J. Einer der beiden Mönche sei eine halbe Stunde nach dem Vorfall gestorben, der andere schwebt in Lebensgefahr, heisst es aus gewöhnlich gut informierten Quellen im indischen Schwesternkloster von Kirti.

Wiederum handelte es sich um junge Mönche, deren Namen und Alter mit Choephel (19 Jahre) und Khayang (18 Jahre) angegeben wird. Am Vormittag zündeten sie sich auf einer Strasse in Ngaba an und hätten noch, während sie bereits in Flammen standen, Parolen gegen die Unterdrückung in Tibet, für Widerstand gegen die chinesische Politik und die Rückkehr des Dalai Lama gerufen. Zwar hätte die schnell herbeigeeilte Polizei die Flammen gelöscht, dann aber wie bereits bei früheren Vorfällen auf beide Mönche eingeschlagen.

Selbst als er weggetragen und in das Volkskrankenhaus von Ngaba gebracht wurde, hätte Khayang noch Parolen gerufen. Im Krankenhaus sei Choephel kurz darauf gestorben. Über den Zustand von Khayang ist nichts Näheres bekannt.

Beide Mönche gehörten dem Kloster Kirti an. Von Choephel hiess es, er sei nach der ersten Selbstverbrennung im März d. J. aus dem Kloster ausgewiesen worden. Khayang hätte einen Cousin bei den Unruhen im März 2008 verloren, der von Sicherheitskräften getötet wurde.

In Ngaba und im Kloster Kirti waren Flugblätter aufgetaucht, nach denen noch weitere Tibeter bereit seien, ihr Leben durch Selbstverbrennung zu opfern. Es ist möglich, dass die Serie noch nicht zu Ende ist.

Quellen: Free Tibet; Radio Free Asia; Phayul

## Massiver Truppenaufmarsch auch in Lhasa

Tibet-Information der GSTF vom 30. Oktober 2011 von Dr. Uwe Meya

Tibeter in der Hauptstadt Lhasa beschreiben den Zuwachs an Sicherheitskräften seit Mitte Oktober als «furchterregend und einschüchternd». Am 18. Oktober seien abends «mehrere tausend» Sicherheitskräfte eingetroffen, die ab dem folgenden Tag überall in der Stadt zu sehen waren. Es ist nicht ganz klar, ob es sich um Militär oder die paramilitärische «Bewaffnete Volkspolizei» handelt, oder um beide.

Die Sicherheitskräfte sind an kritischen Stellen, wie dem Jokhang-Tempel im alten Stadtzentrum, dem Potala-Palast und an allen Straßenkreuzungen positioniert, aber auch in den Außenbezirken gesehen worden. Dazu fahren schwarze Militärfahrzeuge in Gruppen von zwei bis vier durch die Straßen.

Besonders streng werden alle Personen kontrolliert, die aus dem Osten Tibets nach Lhasa reisen, oder die durch ihre Tracht als Osttibeter erkennbar sind. Selbst ihre Mobiltelefone werden nach Bildern des Dalai Lama oder politisch sensiblen Musikstücken durchsucht. Beim geringsten Verdacht werden die kontrollierten Personen in ein Internierungszentrum gebracht, wo sie weiter verhört werden.

Am ehesten könnten diese einschüchternden Gesten durch die Serie der Selbstverbrennungen motiviert sein; andere Tibeter weisen auch darauf hin, dass die Regierung durch die starke Welle der Solidarität im Exil beunruhigt sei.

## China kreiert ein «gesetzestreues» Modellkloster in der Autonomen Region Tibet (TAR)

Wie von [www.chinatibetnews.com](http://www.chinatibetnews.com) berichtet wird, beschloss die Regierung bei einer Konferenz der Kommunistischen Partei der TAR am 30. Oktober 2011, die Richtlinien zur patriotischen Umerziehung weiter auszubauen, was auch die Schaffung eines «Modellklosters» beinhaltet. Das ist eine neue Strategie, um die tibetischen Klöster in Lhasa noch effektiver in den Griff zu bekommen.

Tibetan Centre for Human Rights and Democracy, [www.tchrd.org](http://www.tchrd.org)  
2. November 2011

Zu dem Programm gehört außerdem ein jährlicher «Wettbewerb» unter den verschiedenen Klöstern der Autonomen Region Tibet (TAR). Alle Klöster und Nonnenklöster werden angehalten, die soziale Ordnung nicht zu stören und der Dalai Clique entschieden entgegenzutreten. Mönche und Nonnen dürfen keine «separatistischen Akte» begehen. In allen Klöstern wird es eine halbjährliche Bewertung ihrer Einhaltung der Gesetze geben, und demjenigen Kloster, das alle von der Regierung gesetzten Regeln in vorzüglicher Weise befolgt, wird eine jährliche Belohnung in Aussicht gestellt. Der «Gewinner» wird mit dem Namen «Modellkloster» ausgezeichnet, und die Studenten (Mönche/Nonnen) werden Zertifikate und Geldgeschenke erhalten. Das «Modellkloster» wird dann als Vorbild für die anderen monastischen Einrichtungen dienen, die auch diesen Status anstreben sollen.

Am 20. Oktober 2011 fand die Einweihung der neuen Tibetisch-Buddhistischen Universität im Kreis Chushul bei Lhasa statt. Der Parteisekretär der TAR Chen Quanguo, der der Universität am 24. Oktober einen Besuch abstattete, sagte, dass sie «hoch hinaufzielen und exzellente Mönche hervorbringen soll, die bestens informiert sind über die Dalai Clique und andere nationalistische spalterische Komplotte».

Abgesandte diverser Klöster werden ausgebildet werden. Angeblich sollen die Mönche dort den tibetischen Buddhismus studieren. Tatsächlich werden sie jedoch ein patriotisches Umerziehungs-

training absolvieren, das noch viel intensiver ist als der in den Klöstern erteilte patriotische Unterricht. Nach Abschluss ihres «Studiums» an dieser neu geschaffenen Universität werden die Mönche in ihre jeweiligen Klöster zurückkehren und dort ihre Kollegen unterrichten und deren Denken in die richtigen Bahnen lenken.

Am 28. Oktober bekräftigte Chen Quanguo beim Forum der Buddhistischen Vereinigung in Lhasa seinen Standpunkt der entschiedenen Opposition zur «Dalai Clique» und der «resoluten Eliminierung des 14. Dalai Lama aus dem tibetischen Buddhismus». Weiter sagte er, dass das regionale Parteikomitee und die Regierung die Parteirichtlinien in die Tat umzusetzen und geeignete Pläne für den Aufbau eines «harmonischen Modellklosters» zu entwerfen haben.

Bereits früher in diesem Jahr führten die chinesischen Behörden Personalausweise für Mönche und Nonnen ein. All das zielt darauf ab, die ohnehin schon sehr strenge Kontrolle über die Klöster noch mehr anzuziehen, besonders jetzt, nachdem es zu einer Reihe von Selbstverbrennungen in Osttibet kam. All das verschlimmert die verheerende Situation der religiösen Freiheit nur noch mehr.

Übersetzung: Adelheid Dönges  
Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM), Arbeitsgruppe München



Lobsang Sangay mit der Vizepräsidentin des Nationalrates Maya Graf

## Kalon Tripa Lobsang Sangay bei der Parlamentarischen Gruppe für Tibet

Tibetischer Premierminister Lobsang Sangay auf Einladung der Parlamentarischen Gruppe für Tibet und der GSTF erstmals offiziell in Bern

Auf grosses mediales Interesse stiess das von der Parlamentarischen Gruppe Tibet und der GSTF organisierte Treffen zwischen dem in diesem Jahr neu gewählte Kalon Tripa (tibetisch für Premierminister) Dr. Lobsang Sangay und der Nationalrätin Maya Graf, welche die Parlamentarische Gruppe Tibet vertrat. Für den neu gewählten Kalon Tripa, Dr. Lobsang Sangay, hatte das Treffen mit der Schweizer Parlamentarierin eine ganz spezielle Bedeutung, da die Schweiz eines der ersten westlichen Länder war, welches tibetische Flüchtlinge aufgenommen hatte.

Hauptthemen des einstündigen Gesprächs zwischen Maya Graf und Lobsang Sangay, welches unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand, waren zum einen die aktuellen Selbstverbrennungstaten in Tibet, die allgemeine politische Situation, Umweltthemen und das Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und China. Nach dem Gespräch stellten sich die beiden den Medienschaffenden.

Der tibetische Premierminister äusserte sich besorgt über die verheerende Umweltpolitik Chinas. Tibets Wasser werde auch weisses Gold genannt. 47% der Weltbevölkerung nutze das Wasser der in Tibet entspringenden Flüsse. China raube dieses und weitere natürliche Ressourcen und setze damit auf kurzfristige, nationale Interessen. Maya Graf, Vize-Präsidentin der Parlamentarischen Gruppe Tibet, nannte die klima- und menschenrechtspolitischen Probleme in Tibet nicht allein ein Problem Tibets, sondern ein Problem mit globalen Folgen. China müsse grundlegende Menschenrechte einhalten und den Tibeterinnen und Tibetern das Recht geben, ihre Kultur und Religion auszuüben.

Zum Freihandelsabkommen Schweiz-China meinte sie, dass die Menschenrechte nicht auf der Strecke bleiben dürfen. Die Schweiz müsse Verantwortung übernehmen und verbindliche Menschenrechtsklauseln sowie ökologische Kriterien in das Abkommen einbauen.

### Freihandelsabkommen Schweiz-China

Die Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft setzt sich seit längerem mit verschiedenen Partnerorganisationen dafür ein,

dass die Menschenrechte im Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und China nicht in den Hintergrund rücken. Dafür hat die GSTF gemeinsam mit der Erklärung von Bern, Alliance Süd und der Gesellschaft für bedrohte Völker beim Kompetenzzentrum Menschenrechte an der Universität Zürich eine Studie in Auftrag gegeben.

Die Studie unterstützt den Ruf nach einer Berücksichtigung der Menschenrechte im Freihandelsabkommen Schweiz-China. Es wird unter anderem festgehalten, dass ein strenger Patentschutz das Recht der chinesischen Bevölkerung auf Nahrung und Gesundheit beeinträchtigen. Zudem laufe ein Abkommen Gefahr, die Benachteiligung ethnischer Minderheiten zu verstärken. Das SKMR wirft dem Bundesrat vor, mit seinen Absichtserklärungen zu den Menschenrechten auf halber Strecke stehen zu bleiben.

## Die GSTF auf Youtube

Sie finden auf unserem Youtube-Kanal nun die neuesten Clips über unsere Aktionen und Anlässe. Nebst der Rede von SP-Vizepräsident Cédric Wermuth ist neu auch die erfolgreiche Podiumsdiskussion vom 21. Oktober im Zürcher Volkshaus zu sehen.

Unter der fachkundigen Moderation von Herrn Professor Jan Andersson haben sich der Sprecher des Tibetischen Parlaments im Exil, Penpa Tsering, Herr Tsering Topgyal, Doktorand an der London School of Economics und Wangpo Tethong, Historiker und langjähriger Tibet-Aktivist über die Zukunft Tibets ohne Seine Heiligkeit, dem 14. Dalai Lama, angeregt unterhalten.

Das Video und weitere informative Clips finden sie auf: [www.youtube.com/gstf1983](http://www.youtube.com/gstf1983)



Nationalrat Cédric Wermuth als «Chalk Tibet-Opfer»

## «Chalk Tibet» sorgt für Aufsehen

**Die GSTF empfiehlt: Mit «Chalk Tibet» einfach und Aufsehen erregend auf die Situation in Tibet aufmerksam machen.**

Die in Tibet stattfindenden Proteste durch Selbstverbrennung rufen zum Handeln auf.

Viele Tibeter und Tibetunterstützer möchten gerne auch auf individueller Ebene aktiv werden. Nebst der Petition des internationalen Tibetnetzwerkes ([www.standupfortibet.org](http://www.standupfortibet.org)), bei welcher die GSTF ebenfalls aktiv ist und derjenigen von Avaaz ([www.avaaz.org/de](http://www.avaaz.org/de)), gibt es nun auch eine spektakuläre Aktion, welche die GSTF ebenfalls unterstützt und auf einfache Weise durchgeführt werden kann.

Kreide, Kamera und zwei Personen sind alles, was es braucht.

«Chalk Tibet» heisst die Initiative – Chalk steht für Kreide und mit einer solchen kann auf äusserst einfache Weise Aufsehen erregend die Öffentlichkeit erreicht werden.

Machen Sie es wie Cédric Wermuth, der anlässlich des internationalen Aktionstages für Tibet am 2. November auf dem Zürcher Hel-

vetiaplatz nicht nur mit seiner aufrüttelnden Rede, sondern auch bei der Aktion «Chalk Tibet» Profil zeigte.

Wie viele andere Teilnehmer, welche an der vom VTJE, der TFOS und der GSTF organisierten Kundgebung teilnahmen, legte sich auch Cédric Wermuth auf den Boden und liess seine Umrisse mit Kreide nachmalen. So sah man am Schluss auf dem Helvetiaplatz als Mahnmal mit Kreide gemalte Körper, welche an Unfall- und Tatort-Skizzen erinnerten.

Die Aktion verlief schnell und problemlos und macht Sinn, wenn sie vor allem an belebten Orten durchgeführt wird. Mehr Informationen über «Chalk Tibet» auf [www.chalktibet.org](http://www.chalktibet.org).

Das Video mit der Rede von Cédric Wermuth ist auf dem Youtube-Kanal der GSTF zu sehen: [www.youtube.com/gstf1983](http://www.youtube.com/gstf1983)

## Erika Salzmann – neue Mitarbeiterin im GSTF-Büro



Ich wohne seit vielen Jahren in Zürich, bin verheiratet, habe vier Grosskinder. Seit kurzem arbeite ich mich als Nachfolgerin von Heidi Dobler-Abt in die Alltagsgeschäfte des GSTF-Büros ein. Ich fühle mich als «alte Häsin» im Bereich Administration, Direktionsassistenz und Schulsekretariat, denn ich habe im Verlauf meines bisherigen Lebens recht viel

«Know-how» im Büro und am Computer gesammelt. Es wird mir sicher nützlich sein, die zahlreichen und vielfältigen Aufgaben im Rahmen meiner Teilzeitanstellung im GSTF-Büro zur Zufriedenheit aller Beteiligten abzuwickeln.

Ich bin sehr motiviert und danke dem Vorstand der GSTF dafür, dass er mich mit der Führung der Sekretariats-Arbeiten beauftragt hat und damit zum Ausdruck bringt, dass er mir diese anspruchsvolle Tätigkeit zutraut.

## Vorankündigung Flaggenaktion 2012

Wie jedes Jahr, findet auch am 10. März 2012 die internationale Flaggenaktion für Tibet statt. Zur Erinnerung an den blutigen Volksaufstand vom März 1959, und um den Kampf der Tibeter für ihr Selbstbestimmungsrecht und die Wahrung der Menschenrechte in Tibet zu unterstützen, wird von vielen Personen und an Rathäusern grösserer und kleinerer Städte die Tibetflagge gehisst. Hängen auch Sie am 10. März die Tibetfahne an Ihr Fenster oder auf Ihren Balkon!



## GSTF Präsident Dr. Tashe Thaktsang zur aktuellen Lage in Tibet



Ende September tagte der Tibet-Gesprächskreis des deutschen Parlaments erstmals unter der gemeinsamen Leitung von Sabine Weiss (Vorsitzende/CDU) und Sabine Bätzing-Lichtenthaler (stellvertretende Vorsitzende/SPD). Der Tibet-Gesprächskreis ist ein interfraktioneller Zusammenschluss mit der Aufgabe, im deutschen Parlament ein Bewusstsein für die Tibet-Problematik zu schaffen und zusammen mit zivilgesellschaftlichen Akteuren Mittel und Wege zu finden, wie die deutsche Politik zur Verbesserung der Lage in Tibet und der Tibeter und Tibeterinnen beitragen kann.

Zum Zusammentreffen wurden zwei versierte Experten zum Thema Religionsfreiheit in Tibet eingeladen: Der Präsidenten der Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft, Dr. Tashe Thaktsang, und die Tibet-Expertin Kate Saunders, seit vielen Jahren mit der Menschenrechtslage in Tibet bestens vertraut und auch bekannt als Kommunikationsdirektorin der International Campaign for Tibet. In ihren Ausführungen schilderten die beiden eindringlich die massiven Verletzungen des Menschenrechts auf freie Religionsausübung durch die chinesische Regierung.

### Hier einige Auszüge der Rede vom GSTF-Präsidenten

#### Dr. Tashe Thaktsang:

Ein tibetischer buddhistischer Mönch legt über 250 Gelübde ab. Darunter enthalten ist das Gelübde, keine Gewalt gegen «jegliches Lebewesen» auszuüben, auch nicht gegen sich selbst. Zu dem ist es eine Grundüberzeugung eines Buddhisten, dass das menschliche Leben im Kreislauf der Wiedergeburten das wertvollste Gut darstellt. In Kenntnis dieser Wertschätzung gegenüber dem Menschenleben ist es unfassbar, dass ein Mönch sein Leben aktiv beendet.

Welche Beweggründe können einen buddhistischen Mönch daher zur bewussten Selbsttötung veranlassen, insbesondere in Form der Selbstverbrennung, die einen langsam qualvollen Tod bewirkt?

Die Identität des tibetischen Volkes ist untrennbar mit dem tibetischen Buddhismus verbunden. Diese bei den Tibetern über Jahrhunderte entstandene Einheit von nationaler und religiöser Identität lässt den Buddhismus nicht nur Religion, sondern auch Kultur, Zivilisation und Substanz allen Lebens sein. Die seit den 1980er Jahren zu beobachtende Renaissance des tibetischen Buddhismus, die insbesondere von der zweiten Generation gelebt wird, die unter der chinesischen Herrschaft aufgewachsen ist, kann daher als Ausdruck eines zunehmenden ethnischen Eigen und Selbstbewusstsein gewertet werden.

Dieses ethnische Eigen und Selbstbewusstsein erkennt und wehrt sich dagegen, dass diese gewachsene Identität des tibetischen Volkes durch die chinesische Tibetpolitik permanent und systematisch zerstört werden soll, wie das seit der völkerrechtswidrigen Besetzung Tibets der Fall ist.

Wenn sich diese Politik weiterhin durchsetzt, ist das Ende der ethnisch kulturellen Identität des Tibeters in Tibet absehbar. Es ist gefährlich!

Diese Gefahr ist vor allem den in Tibet lebenden Mönchen und Nonnen bewusst. Aufgrund der engen Verflechtung von Religion und Nation sind Mönche und Nonnen führende Kräfte in der nationalen Bewegung. Zudem fühlen sie sich wegen ihrer geistigen Ungebundenheit und Unbestechlichkeit als die natürlichen Bewahrer der tibetischen Kultur. Hierzu muss man die Bedeutung der Klöster für die tibetische Kultur kennen: Die Klöster erfüllen die Funktionen von Schulen, von Bildungsstätten für Erwachsene, von Hochschulen; sie sind der Hort des Wissens und der Gelehrsamkeit. Sie sind das sichtbare Herzstück der tibetischen Kultur und des Volkes. Sie sind das Sinnbild des tibetischen Volkes.

Nur aus diesem Verständnis heraus sind diese demonstrativen Verzweiflungstaten zu erklären. Ihnen war bewusst, dass sie zum einen ihre traditionelle Aufgabe als Bewahrer der tibetischen Kultur unter dieser alltäglichen exzessiven Gewaltanwendung nicht mehr erfüllen konnten. Zum anderen sahen sie ihre einzige Handlungsmöglichkeit im radikalen Akt der Selbstverbrennung, um die Weltöffentlichkeit auf die vorherrschende Situation in Tibet hinzuweisen. Die Ohnmacht gegen dieses diktatorische System und die Apartheidspolitik in Tibet ist der Hintergrund für ihre Verzweiflungstaten. Der tibetische Buddhismus, der seit fast 1500 Jahren die nationale und ethnische Identität des tibetischen Volkes prägt, ist für die Sinisierungspolitik der Kommunistischen Partei (KP) China das grösste Hindernis. Aus diesem Grund hat die Führung der KP China seit der Besetzung Tibets im Jahre 1949 sukzessiv Massnahmen ergriffen um die freie religiöse Ausübung in Tibet systematisch zu unterdrücken.

Als die ersten westlichen Journalisten 20 Jahre nach dem Lhasa-Aufstand, also 1979, Tibet bereisen durften, berichteten diese, dass von den einst 6 000 Klöstern in Tibet lediglich noch 13 bestehen, und nur eine Handvoll sehr alter Mönche diese bewohnen. Vor dem chinesischen Einmarsch lebten in Tibet über 600 000 Mönche in diesen Bildungsstätten.

China führte diese augenfällige Zerstörung der Kulturlandschaft auf die zehnjährige Kulturrevolution zurück. Die Kulturrevolution war jedoch innerhalb Chinas ein politischer Konflikt. In Tibet war es jedoch ein nationaler Konflikt, bei dem sich die Aggression der Han-Chinesen gegen die Tibeter entladen hatte. Im Zuge der beschränkten Liberalisierung ab 1980 durften einige Klöster wieder aufgebaut werden und eine limitierte Anzahl von Mönchen wurde zugelassen. Dabei verfolgte die KP zwei Ziele: Erstens aussenpolitisch, also international den Anschein zu erwecken, China würde die Menschenrechte einhalten, und zweitens innenpolitisch und wirtschaftlich, um das Tourismusgeschäft in Tibet zu fördern. Seit 1996 wird eine subtilere, aber ebenso repressive Politik von China verfolgt, um den Einfluss der Religion unter den Tibetern zu vermindern. Im Januar 1996 wurden drei Massnahmen mit dem Ziel, die Religionsausübung zu erschweren, ergriffen:

1. Registrierung aller Stätten der Anbetung.
2. Stringentes Negieren bestehender religiöser Probleme von öffentlichem Interesse.
3. Heranbildung von Kontingenten junger patriotischer religiöser Führer.

Drei Monate später, Ende April 1996 wurde der chinesische «Hart-Durchgreif»-Feldzug in Tibet gestartet. Während die Kampagne des «harten Durchgreifens» in China offiziell dem Kampf gegen Verbrechen und Korruption galt, richtete sie sich in Tibet vor allem gegen diejenigen, die für die Befreiung Tibets und den Dalai Lama eintraten.

Ein wichtiges Instrument des «harten Durchgreifens» in Tibet ist die Umerziehungs-Kampagne, die zu einer drastischen Unterdrückung der religiösen Freiheit in monastischen Institutionen führte. Chinesische Arbeitsteams wurden und werden bis heute in allen Teilen Tibets in die Klöster entsandt, um Mönche und Nonnen gewaltsam umzuerziehen, ihnen vorzuschreiben, was sie zu denken und wie sie zu handeln haben. Wer sich diesen Teams widersetzt, setzt sich Bestrafungen in Form von Ausweisung oder Verhaftung aus. Der Kernpunkt der Umerziehungsmassnahme ist die Verwerfung aller Ideen eines tibetischen Nationalismus und die Verunglimpfung des Dalai Lama. Im Zuge dieser «Hart-Durchgreif-Kampagne» wurden bis 1998 über 4000 Ausweisungen aus Klöstern, 294 Verhaftungen und 14 Tote registriert. Nach einer einwöchigen ausserordentlichen Sitzung der Führer der KP China im November 1996, verkündete

das tibetische Zentralkomitee der KP die endgültige Schlacht gegen den Dalai Lama. Ein Jahr später, also im November 1997 erklärte Raidi, der exekutive stellvertretende Vorsitzende des Partei-Komitees der TAR im Fernsehen, dass «wir dem Dalai Lama und seiner separatistischen Kraft einen totalen Krieg in Denken, Theorie und in der Ideologie erklären müssen». Für diesen totalen Krieg wurde ein eigener Verwaltungsapparat geschaffen: Auf Regierungsebene die Vereinigte Arbeitsfront der KP und die Staatsverwaltung für Religions-Angelegenheiten, auf lokaler Ebene die Büros der Arbeitsfront und der Religionsbehörde und in allen Klöstern wurden bereits seit 1962 sogenannte Demokratische Verwaltungskomitees eingerichtet. Zusätzlich werden von Peking ernannte Arbeitsteams in allen Klöstern entsandt, die nach Abschluss der in der Regel drei Monate andauernden Umerziehungsmassnahmen folgende drei Gelöbnisse von den Mönchen und Nonnen abverlangen:

1. Denunziation des Dalai Lama,
2. Lobpreisung der KP China,
3. Einheit von Tibet und China.

Dieses Bündel von Unterdrückungsmassnahmen der Religionsfreiheit ist der Nährboden für den sichtbaren Widerstand der Mönche und Nonnen und auch der Zivilbevölkerung. Diese Unterdrückungsmassnahmen sind der einzige Grund für die lebensgefährliche Flucht ins Ausland und schlussendlich wohl auch für die Selbsttötungen.

## Der GSTF-Vorstand sucht Schweizer Vorstandsmitglieder

Wir sind 4 Tibeter und 2 Schweizer, die sich zur Wiederwahl melden. Nun suchen wir Unterstützung der Schweizer Fraktion, damit die GSTF (Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft) weiterhin eine produktive und engagierte Arbeit für die Sache Tibet leisten kann.

Wir, das sind 6 aktuelle Vorstandsmitglieder, 3 Arbeitskräfte im Büro und ungefähr 2000 Vereinsmitglieder, die mit dir, deinen Ideen, deinen Vorschlägen und deinen Träumen etwas für Tibet bewegen möchten.

Die GSTF gibt es seit über 25 Jahren und sie ist die einzige Tibet-Organisation, welche auf ein Büro und angestellte Personen zurückgreifen kann. So können wir unsere Projekte längerfristig planen, besser koordinieren und verstärkt Wirkung erzielen.

Gemeinsam für Tibet etwas bewegen – unkompliziert, direkt, organisiert und effizient, das zeichnet die Arbeit der GSTF aus. Wie bereits erwähnt, der alte Vorstand wird mit 6 Personen bestehen bleiben – gesucht sind nun 6 neue Vorstandsmitglieder, welche in die Aufgaben der GSTF eingeführt werden und dann nach ihren Vorstellungen das Bild der GSTF mitprägen.

Interessiert? Wir sind es auf alle Fälle! Gemeinsam, gestärkt, für Tibet!

### Für den Vorstand

Dr. Tashe Thaktsang

### Präsident

Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft GSTF

Kontakt: kampagnen@gstf.org

## Vorankündigung GV 2012 der GSTF

Die GV 2012 findet am 03.03.2012 in Luzern statt. Wir hoffen auf eine rege Teilnahme und bitten alle Interessierten, sich das Datum vorzumerken. Alle GSTF-Mitglieder erhalten rechtzeitig eine Einladung mit dem genauen GV-Programm.  
Mehr Informationen und Links auf [tibetfocus.com](http://tibetfocus.com)

## Kulturfocus // «Geduld macht stark. Wenn man über Geduld verfügt, dann kann man auch Probleme lösen»

Der Ew. Abt des Tibet-Instituts Rikon, Geshe Thupten Legmen (geb. 1963), Gelugpa, stammt aus dem Kloster Sera Me in Südindien. Nach einer buddhistischen Ausbildung von beinahe 20 Jahren erwarb er den hohen Titel eines Geshe Lharampa. Ab 1986 unterrichtete er Novizen und Mönche in buddhistischer Philosophie und wurde 2001 zudem zum Disziplinmeister des Klosters Sera Me ernannt. 2006 ging er ans Gyumed Tantric Monastery, um seine Ausbildung im Tantra zu vervollständigen. Hier legte er das Examen für seinen weiteren Titel eines Geshe Ngarampa ab. Nach seiner Rückkehr ins Kloster Sera Me wurde er 2008 auch Vorsteher von dessen Bibliothek. Im Herbst 2010 wurde Geshe Thupten Legmen von Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama persönlich als fünfter Abt des Klösterlichen Tibet-Instituts Rikon ausgewählt und ernannt. An der Neujahrszeremonie vom 5. März 2011 wurde er feierlich im Tibet-Institut Rikon begrüßt.

Sandra Barry

### **tibetfocus: Tashi Delek, Geshe Thupten Legmen! Sie leben jetzt seit gut einem halben Jahr in der Schweiz. Was hat sich in Ihrem Alltag grundlegend geändert, seit Sie in Rikon sind?**

Thupten Legmen: Ehrlich gesagt, gar nicht so viel. Der grösste Unterschied ist, dass ich in Sera Me hauptsächlich für den Dharma-Unterricht für die jungen Mönche zuständig war und hier in Rikon mehr mit den tibetischen Mönchen und Laien bete. Hier bin ich eher mit älteren Menschen zusammen, in Indien vor allem mit den Jungen. Ich suche aber auch hier den Kontakt zu den jungen Tibeterinnen und Tibetern. Ich arbeite gern mit dem VTJE und mit den Tibeterschulen zusammen. Kürzlich besuchte ich einen Tag lang das VTJE-Kinderlager. Auf Wunsch der Kinder zeigte ich ihnen, wie man betet, Niederwerfungen und Pujas macht und wie man die sieben Wasserschalen opfert. Ich habe auch extra Melodien für die Kinder geschrieben und sie ihnen gezeigt. Ich habe verschiedene Sektionen der Tibetergemeinschaft besucht, zum Teil auch Unterweisungen gegeben und religiöse Diskussionen geführt. Mit den Tibeterschulen führten wir in diesem Jahr drei ganztägige Veranstaltungen für tibetische Kinder und Jugendliche durch. Zukünftig planen wir auch, in Zusammenarbeit mit dem VTJE einen Meditationskurs in Zürich durchzuführen. Der Name des Kurses soll «Relax your mind» heißen. Das ist in Anspielung an einen vorherigen Kurs, der «Refresh your mind» hieß. Wir haben einen wirklich freundlichen Austausch mit der Jugend, und das ist mir auch sehr wichtig.

### **tf: Was genau gehört zu den Aufgaben eines Abts?**

TL: Als Abt von Rikon bin ich für die Wahrung der Ordensregeln, die Pujas und die Durchführung des jährlichen Sommerretreats und des Beichtritals verantwortlich. Ich gestalte die buddhistischen Festtage und gebe Unterweisungen für die Tibeter und Tibeterinnen. Die religiöse und kulturelle Ausbildung der Kinder und Jugendlichen gehört ebenfalls zu meinen Aufgaben. Deshalb bin ich auch in regem Kontakt mit den Tibetorganisationen in der Schweiz.

### **tf: Ist es schwieriger, ein «gemischtes» Kloster zu führen als ein reines Gelugpa-Kloster?**

TL: Nein, überhaupt nicht. Ein Abt in Indien hat viel mehr Aufgaben und Verantwortung als ich; im Vergleich dazu habe ich es einfach hier. Wenn ich an Sera Me denke, da ist der Abt beispielsweise auch für die Finanzen des Klosters verantwortlich.

Hier haben wir Vertreter aller vier grossen tibetisch-buddhistischen Traditionen. Die Mönche leisten gute Arbeit und unterstützen mich sehr. Sie geben z.B. auch sehr gute Unterweisungen für die

Schweizerinnen und Schweizer. Die Unterschiede der verschiedenen Traditionen zeigen sich hauptsächlich in religiösen Ritualen, die hier aber nicht so eine wichtige Rolle spielen, weil wir gar keine Zeit dafür haben (lacht). Wir sind alle buddhistische Mönche und haben die gleichen Ziele. Was uns verbindet, ist viel stärker, als was uns trennt. Ich bin ein sehr offener Mensch und sehe diesbezüglich überhaupt keine Probleme. Wenn wir einmal verschiedene Ansichten haben, dann wird diskutiert und wir finden immer eine gemeinsame Lösung.

### **tf: Wir Menschen im Westen sind sehr karriereorientiert. Ein Sachbearbeiter, zum Beispiel, träumt davon, einmal CEO zu werden. Gibt es Mönche, die davon träumen, einmal Abt zu werden?**

TL: (Lacht herzlich und ausgiebig) Die Vorstellung ist ein bisschen schwierig für mich. Wir Mönche leben ja nicht nach dem Motto: «Was will ich tun?» Wir haben ein längerfristiges Ziel, wir suchen die Erleuchtung. Es kann sein, dass wir auf unserem Weg dahin ein Amt übernehmen müssen, sei das Disziplinmeister oder Abt oder Chanting Master, da gibt es verschiedene Möglichkeiten, aber wir planen und hoffen nichts Derartiges. Wir setzen uns keine solchen Ziele, die wir erreichen wollen. Da unterscheidet sich unser Denken schon vom weltlichen.

Ich kann natürlich nicht für alle Mönche reden, aber ich persönlich hatte nie die Absicht, Abt zu werden. Mein Hauptinteresse ist und war es, buddhistische Philosophie zu lernen. Das ist ein sehr tiefgründiges und komplexes Thema. Mein Plan war es, im Kloster zu bleiben und Dharma zu unterrichten. Ich habe mir nicht vorgestellt, dass ich einmal Abt im Ausland wäre, in der Schweiz. Das ist alles so schnell passiert, innert zwei Monaten nur. Man könnte sagen, das war mein Karma. Als ich davon erfuhr, habe ich als erstes meinen Lehrer nach seiner Meinung gefragt. Es ist richtig, bei grossen anfallenden Entscheidungen den Lehrer um Rat und auch um die Erlaubnis zu bitten. Ich dachte, vielleicht findet er es wichtiger, dass ich hier bleibe und unterrichte, aber er sagte, ich könne gehen. Das hat mich ein wenig überrascht, weil er sonst eher dafür plädiert, dass wir Mönche in unserem Kloster bleiben. Auch die meisten meiner Hauptschüler waren dafür. Ich hatte dann eine private Unterredung mit dem Dalai Lama, wo er mir genau erklärte, was meine Aufgaben in Rikon sein würden. Ich dachte dann, dass diese Situation zwar nicht geplant war, dass ich aber trotzdem zusagen musste. Theoretisch hätte ich schon absagen und in Sera Me bleiben können. Aber in einer verantwortungsvollen Position im Kloster haben persönliche Wünsche immer weniger Platz und die



Ew. Abt Geshe Thupten Legmen

Gemeinschaft, was sie braucht und will, wird für dich massgebend. Hätte man gewollt, dass ich in Sera bleibe, dann wäre ich dort geblieben.

***tf: Haben Sie als buddhistischer Abt auch Sorgen? Was tun Sie in so einem Fall?***

TL: Natürlich. Es gibt verschiedene Probleme oder Sorgen. Wenn ich physische Probleme habe, dann kann ich den Arzt konsultieren. Bei andern Problemen gehe ich jeweils so vor, dass ich sie rückwärts betrachte. Ich gehe immer weiter zurück, bis ich die Ursache des Problems finde. Manchmal ist es eine Sache des falschen Denkens, die zu einem Problem geführt hat. Da suche ich dann, bis ich den Punkt gefunden habe, wo ich falsch gedacht habe. Dann kann ich das ändern und korrigieren. Elementar ist dabei die Geduld. Geduld macht stark, und wenn man über sie verfügt, dann kann man auch Probleme lösen. Manchmal nicht im gewünschten Moment, dann muss man eben Geduld üben und warten, bis der Moment der Problemlösung da ist. Für mich ist das eine sehr hilfreiche und wertvolle Methode der Problemlösung.

Ich hole mir aber auch Rat bei anderen Mönchen, z.B. bei Lama Tenzin Jottotshang, einem der älteren Mönche hier mit viel Erfahrung, der mich sehr unterstützt und mir hilft. Manchmal gibt es ja verschiedene Lösungen und er kann mich gut beraten, welche in welcher Situation sinnvoll ist. Ich rede auch mit den andern Mönchen und frage sie um ihre Meinung zu bestimmten Themen. Ich teile meine Probleme nicht mit den anderen Mönchen, aber wir diskutieren und teilen unsere Informationen. Ich nehme Ratschläge von allen Seiten entgegen, von älteren und jüngeren Mönchen und auch von tibetischen Laien. Je mehr Informationen man hat, desto leichter fällt es, Probleme zu lösen. Ich lebe in einer Gemeinschaft hier, ich bin kein Yogi, der allein in der Höhle meditiert. Der braucht keinen Austausch mit andern. Aber ich als Abt muss den Kontakt zu den tibetischen Menschen suchen und auch ihre Probleme und Ansichten kennen. Diese Verbindung ist äusserst wichtig.

***tf: Ich habe noch nie einen so jungen Abt gesehen. Auch der neue Premier Minister der Exilregierung, Lobsang Sangye, ist in Ihrem Alter. Läutet das eine neue Ära in der tibetischen Gesellschaft ein?***

TL: Ich denke ja. Im Kloster Ganden Shartse, beispielsweise, haben sie jetzt auch einen ganz jungen Abt. Er ist sehr offen, gebildet und talentiert und spricht auch mehrere Sprachen. Ich glaube, er ist der erste junge Abt, den sie haben. Es ist tatsächlich so, dass heute in den Klöstern und auch in der Politik immer mehr junge Leute hohe

Positionen besetzen. Es scheint mir auch richtig, dass junge, gut ausgebildete Tibeter die Verantwortung übernehmen.

***tf: Lobsang Sangye ist, im Gegensatz zu seinem Vorgänger, kein Mönch. Viele tibetische Laien, vor allem die Jungen, begrüssen das. Gilt das auch für die Mönche?***

TL: Für mich ist es nicht relevant, ob unser Premier Minister Mönch ist oder Laie. Wir Tibeter verfügen über ein sehr wertvolles religiöses und kulturelles Erbe, welches uns von andern Ländern und Völkern unterscheidet. Dieses Erbe zu bewahren, scheint mir die Hauptsache zu sein. Das System der modernen Demokratie ist für uns neu, wir müssen da noch viel lernen. Deshalb ist es meiner Meinung nach äusserst wichtig, dass unser Premier Minister über das nötige Wissen und ausreichende Führungseigenschaften verfügt. Ob er Mönch oder Laie ist, ist nebensächlich.

***tf: Was ist Ihr grösster Wunsch?***

TL: Natürlich die Erleuchtung! (lacht) Ich möchte ein Buddha werden. Ich bin aber noch weit davon entfernt, das weiss ich schon. Also in diesem Leben wird dieser Wunsch ganz sicher noch nicht in Erfüllung gehen.

***tf: Herzlichen Dank für das interessante Gespräch und Ihre Offenheit, Geshe Thupten Legmen. Gibt es etwas, was Sie noch ergänzen möchten?***

TL: Ich möchte die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des tibetfocus Magazins ganz herzlich grüssen und ihnen für ihren Einsatz für Tibet danken. Mein Dank geht auch an die GSTF und all ihre Mitglieder. Tibet steckt momentan in einer sehr schwierigen Phase, und wir sind für jede Unterstützung äusserst dankbar. Das ist mir wirklich wichtig, dass Sie das in Ihrer Zeitschrift erwähnen. Die Schweiz hat als eines der ersten Länder mit der Aufnahme tibetischer Flüchtlinge viel für uns Tibeter getan. Später folgten dann andere Länder. Aber diese Pionierrolle der Schweiz und einzelner Organisationen wie dem Roten Kreuz vergessen wir nie. Ich möchte deshalb meinen aufrichtigen Dank an die Schweizerinnen und Schweizer aussprechen. Wir Tibeter werden niemals in der Lage sein, uns finanziell zu revanchieren. Wir dürfen aber nie vergessen, was die Schweizer Bevölkerung und Regierung für uns getan haben. Es ist unsere Pflicht, gute Menschen zu sein und unseren Beitrag zu leisten, soweit wir das können. Indem wir uns gut benehmen, freundlich und hilfsbereit sind, können wir unsere Dankbarkeit am besten zeigen. Meiner Meinung nach sind die menschlichen und inneren Qualitäten wichtiger als wirtschaftliche Erfolge. Ansonsten werden wir bloss reich aber innerlich leer.



Ken Rinpoche mit den 29 Teilnehmern am VTJE Kinderlager 2011

## VTJE Kinderlager 2011

**Pema Zatul – Auch dieses Jahr lud der Verein Tibeter Jugend die Kinder der tibetischen Gemeinschaft zum jährlichen Kinderlager ein. Diesmal ging die Reise in das idyllische Einsiedeln im Kanton Schwyz. Die dort auf dem Hügel gelegene Lageranlage «Josefsdörfli» wurde vom 16. bis 21. Oktober in ein kleines tibetisches Bergdorf verwandelt.**

Die Aufregung und Vorfreude bei der Besammlung am ersten Tag war nicht nur bei den Kindern gross, denn auch wir Leiter konnten es kaum erwarten das vollgepackte Programm an den Kindern «auszuüben». Nach jedem der drei Treffpunkte Wil – Zürich – Wädenswil vermehrte sich die Anzahl Kinder immer mehr und das 7-köpfige Leiterteam staunte nicht schlecht die 29 Kinder letztlich in echt vor sich stehen zu sehen.

Bereits am ersten Tag erwartete uns hoher Besuch von Ken Rinpoche (Abt des Klosters Rikon). Also hiess es nach dem Einchecken, Spielen und Hausregeln lernen: Khataks (weisse Glückschals) holen und in der Reihe stehen! Ken Rinpoche hat sich für das Kinderlager Zeit genommen, um neue Melodien von traditionellen Mantren einzustudieren und diese den Kindern während seinem eintägigen Aufenthalt im Josefsdörfli beizubringen. Das Ziel war es, die Mantren so gut zu lernen, dass wir diese nach der Abreise von Ken Rinpoche alleine rezitieren konnten. Dank den eingängigen Melodien und der eindrücklichen Konzentration der Kinder erreichten wir dieses Ziel und konnten so während der ganzen Woche im Morgenritual und vor jedem Essen die Gebete rezitiert.

Nach dem Abschied von Ken Rinpoche am zweiten Tag, machten wir uns auf den Weg zum Tierpark Arth Goldau. Eichhörnchen, Waschbären, Rothirsche, Bartgeier und viele weitere Tiere konnten die Kinder dort entdecken und beobachten. Auch den dritten Tag nutzten wir, um das schöne Herbstwetter draussen zu geniessen und machten uns auf zur Tageswanderung. Das begehrte Ziel war für alle das gleiche: die Feuerstelle. Denn diese bedeutete nicht nur eine ausgedehnte Pause vom Wandern, sondern auch Brat-

wurst, Schlangenbrot und Schoggibanane. Nach all diesen Aktivitäten im Freien, kam der Schnee am dritten und vierten Tag sehr gelegen, da wir uns nun (nach der obligaten Schneeballschlacht) auf unser Theaterprojekt konzentrieren konnten. An diesen beiden Tagen bastelten die Kinder an den verschiedenen Masken von den Figuren, zu welchen sie zugeteilt wurden, wie z.B. «der eitle Yeti», «der vergessliche Yak», oder «die schwerhörige Mola». Die Geschichte zum Theater wurde ebenfalls von den Kindern selbst in verschiedenen Gruppen entwickelt. Weiter lernten die Kinder in den Theater- und Spielworkshops ihre Hemmungen zu lösen, auf ihre Intuition zu hören und zu improvisieren. Das ganze Theater wurde am Schluss aufgeführt und gefilmt. Wir sind gespannt auf das kleine Meisterwerk.

Wie es die Tradition vorschreibt, haben wir für das letzte Abendmahl zusammen mit den Kindern Momos zubereitet und anschliessend tanzten die Kinder in der Disco in den Schlussabend hinein.

Wir vom Leiterteam hatten grosse Freude mit einer solch grossen und tollen Kindergruppe eine derart reibungslose, friedliche und unvergessliche Woche verbracht haben zu dürfen und wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Kindern dafür bedanken!

Wir freuen uns jetzt schon auf das VTJE Kinderlager 2012.

Das Lagerleiter-Team: Florian Norbu Gyanatshang, Tanam Hagmann, Sima Mangtshang, Tashi Samdup Norbutshang, Lobi Reichlin, Tsering Sewo und Pema Zatul.

Fotos auf [www.flickr.com/px8/sets](http://www.flickr.com/px8/sets)

# we take ACTION

Second European Tibetan Youth Parliament  
6-8 April 2012 in Einsiedeln, Switzerland

## Ankündigung // Second European Tibetan Youth Parliament

*Tenzin Kelden Losinger-Namling*

Der Verein Tibeter Jugend in Europa, VTJE freut sich, das «Second European Tibetan Youth Parliament» unter dem Motto «We take Action» ankündigen zu können. Tibetische Jugendliche aus ganz Europa werden vom 6. bis 8. April 2012 in Einsiedeln, Schweiz am zweiten Jugendparlament teilnehmen, welches der Jugend die Möglichkeit bietet über den tibetischen Freiheitskampf zu diskutieren, neue Ideen zu entwickeln und Kontakte zu knüpfen.

Anlässlich des ersten Jugendparlamentes «We are Tibet» im April 2010 hatten sich rund 160 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus 11 europäischen Ländern mit verschiedenen Themen, rund um den tibetischen Freiheitskampf auseinandergesetzt. Auch am zweiten Jugendparlament werden die Stärkung des Netzwerkes und die Förderung der Zusammenarbeit unter den jungen Tibetern und Tibeterinnen im Vordergrund stehen.

Die alljährliche Generalversammlung des VTJE findet auch nächstes Jahr am Karfreitag statt. In den zwei darauffolgenden Tagen wird die in Europa lebende tibetische Jugend und ihre Rolle zum Thema:

Wie können wir uns gemeinsam über die Landesgrenzen und Sprachbarrieren hinweg für die Sache Tibets einsetzen?

Wie können wir effiziente und effektive Zusammenarbeit leisten und fordern?

Diese und viele weitere Fragen werden Inhalt des zweiten Jugendparlamentes sein.

Die Erhaltung und Weiterführung des tibetischen Freiheitskampfes ist ein steiniger Weg. Die jüngsten traurigen Nachrichten aus Tibet haben uns alle tief erschüttert. Wie aussichtslos muss die Situation in Tibet sein, dass junge Tibeter und Tibeterinnen keinen anderen Ausweg mehr sehen, als den Feuertod zu wählen! Es ist unsere Pflicht, diese Opferungen für die tibetische Sache nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. Umso wichtiger ist heute ein aktives politisches Bewusstsein unter den jungen Generationen der Tibeter und Tibeterinnen in Europa. Nur so wird unser Engagement den Anliegen und Bestreben unserer Landsleute in Tibet gerecht.

Natürlich wird das Jugendparlament von einem unterhaltsamen und spektakulären Abendprogramm begleitet. Zudem erwarten euch interessante Referate von jungen Tibetern und Tibeterinnen.

Zuviel soll an dieser Stelle jedoch noch nicht verraten werden.

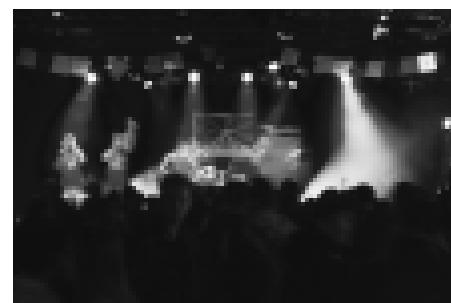
## Kopfnicken für einen guten Zweck

Lobsang Sara – Entstanden ist das Projekt im Jahre 2005 als eine Kampagne des Vereins Tibeter Jugend in Europa. Die Bewegung wächst immer weiter an, denn die Ziele der HipHop-Oldschool-Bewegung und der Tibet-Bewegung sind ähnlicher, als sie auf den ersten Blick scheinen: Die Freiheit, sich auszudrücken. Zu sagen, was man denkt. Zu tanzen, wie man sich fühlt. Zu malen, was im Kopf abgeht. Freiheiten, welche den Tibetern in Tibet nicht gewährt werden.

Nach Events in Bern, Basel und Hamburg hat das HipHop-Label mit Format und Inhalt Zürich City fest im Griff. Am 08. Oktober 2011 um Punkt 21.00 Uhr war es soweit: Bereits zum siebten Mal öffnete «Rap for Tibet» seine Türen in der Roten Fabrik. An diesem Abend traf sich das Frischeste aus Marseille, Glarus und Zürich: Skor & Steezo, Samurais, BM Organisation, Bandit, Kensh Oh Merde und Didi Skywalker mit seinen ZH Gremlins zeigen, dass Rap nicht nur Bling Bling und Gangs als Inhalte vermittelt, sondern sich sehr wohl auch für ein politisches Thema eignet.

Mit Geschicklichkeit und Wortgewandtheit zog es die Besucher zur Bühne. Angefangen mit Didi Skywalker mit seinen ZH Gremlins bis

zum Schluss mit Skor & Steezo, alle Künstler zeigten mit ihrer Musik die Facetten von Hip-Hop und begeisterten das Publikum. Nach der Show übernahmen die Plattenkünstler, unterstützt von DJ Mono, nochmals das Zepter über die Besucher. Gekonnt trafen sie die Musikwahl der Besucher, so dass alle bis in die Morgenstunden tanzten, feierten und mit einem Lächeln im Gesicht nach Hause gingen. «Rap For Tibet» 2011 war ein voller Erfolg. Wir bedanken uns bei allen Künstlern, DJ's, Helfern und Besuchern und freuen uns schon aufs nächste Jahr. POWW!



[www.rapfortibet.com](http://www.rapfortibet.com)



Pema Lamdark in der Schule Zug



Die TFOS beim evangelischen Frauenbund Zürich

## Anliegen und Ziele

Ein Mal im Monat organisiert der evangelische Frauenbund Zürich, im Hotel Krone in Winterthur, Anlässe über Persönlichkeiten, Politisches und Gesellschaftliches zu referieren. Unsere Präsidentin Pema Lamdark folgte der Einladung. Sie erzählte über ihr Leben und über die Situation in Tibet. 50 Interessierte Frauen hörten ihrem Referat aufmerksam zu. (Siehe Bericht Landbote)

Auch nahm sie die Möglichkeit wahr, an der Schule in Zug über

die Tibetproblematik zu sprechen und brachte den sechs- bis neun-jährigen Schülern die tibetische Kultur näher. Neugierig und interessiert hörten die Schüler der TFOS-Präsidentin zu.

Die tibetische Frauenorganisation ist auch Mitglied von Alliance F und nutzt solche Plattformen, auch die anderen Frauen-Organisationen und Frauenvereine anzuknüpfen.

## Protest in Nice G-20 Meeting

### 4. November 2011

«enough is enough» Global Intervention to save tibetan lives

Die TFOS organisierte kurzfristig einen Reisebus nach Nizza. Die Präsidentin Frau Lamdark Pema fand einen Sponsor, der die Kosten für den Bus übernahm. Mit 50 Personen ging die Reise von Zürich nach Nizza.

Die Demonstranten aus der Schweiz vereinten sich auf dem Platz Mazzena in Nizza mit weiteren Landsleuten und Tibetfreunde. Der Ven. Thupten Wangchuk aus Barcelona und Frau Chungdak Koren aus Norwegen nahmen auch an der Kundgebung teil, die von

International Tibet Network (ITN) [www.tibetwork.org](http://www.tibetwork.org) organisiert wurde.

Des Weiteren wurde ein Szenario von TYAE und der SFT (Student for a free Tibet) [www.studentforafreetibet.org](http://www.studentforafreetibet.org) über die grausamen Lage der Tibeter in Tibet aufgeführt.

Wir konnten mit dieser Teilnahme am G-20 Meeting ein Zeichen setzen und der Welt zeigen, dass wir unsere Hoffnung auf eine gemeinsame Lösung und einen Dialog mit der chinesischen Regierung kämpfen werden.

## Mahnwache

### 16. November 2011, Zeughausplatz in Zürich

Von 15.00 bis 19.00 Uhr wurde die Mahnwache abgehalten. Mit dieser Sitzaktion wollten wir den verstorbenen Nonnen und Mönchen gedenken. Die schrecklichen News aus Tibet müssen wir an die Öffentlichkeit bringen. Aus Verzweiflung verbrennen sich

die jungen Mönche und Nonnen. Mit einer Petition und mit dem Verteilen von 700 Flyern wollten wir die Stadtbevölkerung auf die noch nie so schlimmen Geschehnisse aufmerksam machen.



Altar im Kloster Rikon



Das Team kochte an der Puja

## 9. Oktober 2011 Puja im Kloster Rikon

An dieser Puja haben sich 90 Personen zum Gebet eingefunden. Gemeinsam beteten wir für ein langes Leben Seiner Heiligkeit und für die verstorbenen Brüder und Schwestern in Tibet, die aus Verzweiflung keine andere Möglichkeit mehr sehen, als die Selbstverbrennung.

Wir danken den Küchenverantwortlichen Frau Phunkang Kunsang und Frau Tsalung Dechen für ihren Einsatz. Den Einkauf erledigte Frau Phurtag Tseten und unsere Präsidentin Frau Pema Lamdark. Besten Dank auch allen Sektionsleiterinnen und Mitgliedern. Den Spendern dankt die TFOS ebenfalls ganz herzlich.

## 15. Oktober 2011 TFOS-Benefitparty Kanzlei Zürich



Gangshontsang Künsang und Chothutsang Tendröl

Dieses Jahr wurde die Party von der jüngeren Generation organisiert. Die Sektion Yumtso stellte die Barcrew, für die Eintrittskasse waren Gangshontsang Sonam, Riddaktsang Lhamo, Phari Yangkyi und Bhusetshang Tseten zuständig. Auch konnten wir dieses Jahr neben unserem langjährigen DJ-T-Flavor (Nelung Tenzin) auch DJ TenzKing engagieren (Rawog Jangchup)

Mit RnB, Hip-Hop und Oldschool füllte sich der Kanzleisaal. Alle tanzten für Benefit 4 Tibet. Der Reinerlös spendet TFOS vollenfänglich Hilfsprojekten.

Wir danken auch allen anderen Sektionsmitgliedern und Helferinnen, die nicht namentlich aufgeführt sind für ihren tollen Einsatz.

## November 2011 Global Action Day in der Schweiz

Am 2. November wurden globale Solidaritätsmärsche abgehalten. Mit «Enough is Enough» wurde auf der ganzen Welt auf die Missstände und die tragischen Ereignisse in Tibet aufmerksam gemacht.

Seit geraumer Zeit häufen sich in Kirti/Ngaba Selbstverbrennungen junger Mönche und Nonnen. Aus Verzweiflung über ihre Situation in Tibet sehen sie keinen anderen Ausweg, ihre Lage so der Welt zu zeigen. Die grausamen Zustände und Gegebenheiten, Religionsfreiheit und Selbstbestimmung nicht ausüben zu können, trei-

ben die Mönchs- und Nonnengemeinschaft dazu, sich das Leben zu nehmen.

Am Global Action Day in Zürich wollten wir uns durch diesen Marsch mit den Betroffenen solidarisieren und unseren Landsleuten zeigen, dass wir für sie da sind. Gemeinsam mit VTJE und GSTF haben wir mit dieser Aktion ein Zeichen gesetzt und für mehr Gerechtigkeit gekämpft.

Für das zahlreiche Erscheinen danken wir im Namen der TFOS.



## Patenschaften

Name: **Tenzin Zomkyi** (Internatsschülerin)

Geburtsdatum: 12. Dezember 2006

Name des Vaters: Urgyen Dhondup  
(Aufenthaltsort unbekannt)

Name der Mutter: Pema Lhadon



Tenzin Zomkyi geht heute bereits in den Kindergarten der Manjughoksha Academy. Der Vater hat die Familie verlassen, als Tenzin noch ein Baby war und sich seither nicht mehr um Frau und Kind gekümmert.

Die alleinerziehende Mutter ist schlecht ausgebildet, arbeitslos und nicht fähig für sich und das Kind aufzukommen.

Eine Verwandte ermöglichte mit der Bezahlung des Schulgeldes die Aufnahme in die Manjughoksha Academy. Allerdings reichte dieses Geld nur für ein paar Monate, da auch ihre finanziellen Mittel begrenzt sind. Auch wenn die Schulgebühren seit einigen Monaten nicht bezahlt wurden, ist es der Schulleitung ein Anliegen bereits eingeschulte Kinder nicht einfach wegzuschicken. Deshalb setzen wir uns zusammen dafür ein, dass Tenzin Zomkyi so rasch wie möglich einen Paten oder eine Patin findet.

Name: **Tenzin Jigdel** (Internatsschüler)

Geburtsdatum: 30. Juni 2005

Name des Vaters: Choeying Dorjee  
(Aufenthaltsort unbekannt)

Name der Mutter: Passang Dolma



Die Mutter von Tenzin Jigdel ist alleinerziehend. Die Situation für alleinerziehende Mütter ist in Nepal nach wie vor sehr schwierig.

Der Vater verschwand als Tenzin noch ganz klein war und hat keinen Kontakt mehr zu Tenzins Mutter. Diese kommt aus einem tibetischen Flüchtlingscamp in Kathmandu. Sie arbeitet ganztags als Hilfsarbeiterin in einer Schule und hat daher kaum Zeit für den Jungen zu sorgen. Mit dem kleinen Lohn, den sie verdient, kann sie weder Schul-, Bus- noch sonstige Kosten für den Jungen bezahlen. Sie wirkte auf die Schulleitung enorm hilflos und überfordert, daher haben sie sich entschlossen, sie zu unterstützen.

Um der Mutter erstmals etwas Raum und Zeit zu verschaffen, um sich psychisch zu erholen, wird Tenzin ein Internatsschüler sein. Jedes dritte Wochenende und die Ferien verbringt er Zuhause mit seiner Mutter.

## Die Manjughoksha Academy

Die 1995 gegründete Schule wird von einem tibetischen Team geführt und bildet 385 Kinder und Jugendliche im Alter von 3 bis 17 Jahren aus (Spielgruppe bis Klasse 10). Die Manjughoksha Academy finanziert den regulären Schulbetrieb durch Schulgebühren; wenn möglich von den Eltern selbst bezahlt, ansonsten mit Patenschaften. Als private Institution erhält sie keine Unterstützung von der Regierung.

Im Sommer 2011 ist die Manjughoksha Academy von den bisher gemieteten in ihre neuen, eigenen Schulgebäude umgezogen. Der Schulbau wurde finanziell durch den Manjushri Verein ermöglicht. Der Hauptteil des Projektes ist abgeschlossen, aber wir sind trotzdem noch auf Spenden angewiesen. So fehlt zum Beispiel ein Grossteil der neuen Inneneinrichtung für die Klassenzimmer und die Schlafsäle (Schulbänke, Stühle, Matratzen).

- Wollen Sie uns unterstützen? Für detaillierte Infos zu unserem Verein, zum Schulbauprojekt und bei Interesse an einer Patenschaft besuchen Sie unsere Homepage, respektive kontaktieren Sie uns direkt: [www.manjushri-verein.ch](http://www.manjushri-verein.ch) oder [info@manjushri-verein.ch](mailto:info@manjushri-verein.ch)

## Sektion Zürich Tibetfreunde

Immer am ersten Freitag im Monat, beginnend am 3. Februar 2012

### Tibetfreunde-Stammtisch in Zürich

Tibet-Interessierte sind herzlich willkommen: jeweils um 18 Uhr im Restaurant «Tibetasia», Quellenstrasse 6, 8005 Zürich.

Weitere Informationen bei: Kerstin Paul, 043 233 93 25 (abends), [koach@gmx.de](mailto:koach@gmx.de)

Name: **Om Lama** (Tagesschüler)

Geburtsdatum: 15. Februar 2009

Name des Vaters: Piban Lama

Name der Mutter: Soma Lama



Die Eltern von Om Lama sind beide noch sehr jung. Der Vater ist Chauffeur, die Mutter Hausfrau.

Um die Familie zu ernähren, versuchte Oms Vater den Lebensunterhalt als Gastarbeiter in einem arabischen Land zu verdienen. Für die Reise dorthin nahm er ein Darlehen auf. Für die Arbeit in den arabischen Emiraten hat er nie ein Salär erhalten. Er erkrankte und kehrte nach sechs Monaten wieder zurück nach Nepal – ohne Job und mit hohen Darlehensschulden. Heute, sechs Monate nach seiner Rückkehr, hat er einen schlecht bezahlten Job als Fahrer gefunden. Das Geld, das er verdient reicht in keiner Weise für den Lebensunterhalt, geschweige denn für eine Ausbildung für seinen Sohn Om. Er und seine Frau machen sich grosse Sorgen um die Zukunft und Ausbildung ihres einzigen Sohnes.

Wir suchen daher einen Paten oder eine Patin, welche/r die Kosten für die Tagesschule, sowie die Kosten für Schulkleidung übernehmen möchte.

Name: **Sonam Nyima** (Tagesschüler)

Name des Vaters: Ngawang Tharchen

Name der Mutter: Tsering Yangzom



Sonam Nyima geht heute in den Kindergarten der Manjughoksha Academy. Nächsten Frühling sollte er in die erste Klasse eingeschult werden. Bald wird er einen Bruder oder eine Schwester erhalten, denn seine Mutter ist schwanger.

Sonam Nyima stammt aus einer äusserst armen tibetischen Familie. Sein Vater versucht mit Gelegenheitsarbeiten ab und zu ein kleines Einkommen zu generieren.

Weder die Mutter noch der Vater haben eine Ausbildung. Deshalb sind auch die Chancen, eine fair bezahlte Arbeit zu finden gering, wenn nicht gar unmöglich. Neben der eigenen Familie sind noch die betagten Grosseltern zu betreuen.

Die Familie ist finanziell unmöglich in der Lage, dem Jungen weiterhin eine gute Ausbildung zukommen zu lassen. Wir suchen daher einen Paten oder eine Patin für ein Sponsoring als Tagesschüler. Da die Mutter nicht arbeitet und zusammen mit Sonam Nyimas Grosseltern in der Nähe der Schule wohnt, kann er am Nachmittag nach Schulende problemlos nach Hause zurückkehren.

## Der Manjushri Verein in Kürze



Der Manjushri Verein wurde im April 2006 gegründet und ist eine gesamtschweizerisch steuerbefreite Institution mit Sitz in Bern.

Er bezweckt die generelle Förderung der Bildung, die Erhaltung des tibetischen Kulturgutes und die Unterstützung von Projek-

ten im Interesse der tibetischen Exilgemeinschaft. Unser Engagement richtet sich hauptsächlich auf die Manjughoksha Academy, eine Schule für tibetische Flüchtlingskinder in Nepals Hauptstadt Kathmandu.

Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich und die Administrationskosten sind sehr gering. Somit fliessen die Spendengelder direkt in die Projekte.

## Möchten Sie sich humanitäär für Tibet engagieren?

Wir suchen Männer und Frauen für Mitarbeit

- bei administrativer Betreuung von Patenschaften
- in den Sektionen
- im Vorstand

Tel. 062 751 02 93

Kontaktaufnahme: Gaby Taureg, gtaureg@swissonline.ch,

**www.tibetfreunde.ch**

## Schweiz stoppt bilaterale Menschenrechtsdialoge

Mit der Abschaffung des bilateralen Menschenrechtsdialogs mit anderen Ländern (aktuell China), hat die Schweiz im Mai eine signifikante Verschiebung ihrer Aussenpolitik vorgenommen.

*swissinfo.ch, Sophie Douez, 30. Mai 2011*

Mit ihrer Ankündigung, das Instrument des Menschenrechtsdialogs mit anderen Ländern abzuschaffen, hat die Schweiz letzte Woche eine signifikante Verschiebung ihrer Aussenpolitik bekannt gemacht.

Mit dieser Politik, die unter der Leitung von Aussenministerin Micheline Calmy-Rey einst als «Eckpfeiler der schweizerischen Menschenrechtspolitik» bezeichnet wurde, versuchte die Schweiz mit Ländern wie Iran, Vietnam oder China strukturierte, isolierte Diskussionen über Menschenrechtsfragen zu führen.

In einer Erklärung teilte das Aussenministerium nun mit, bilaterale Dialoge seien «zu sehr auf die Veränderung normativer Standards in einzelnen Ländern ausgerichtet». Sie trügen «aufgrund beschränkter Kriterien den besonderen Verhältnissen in den jeweiligen Partnerländern sowie den laufenden Entwicklungen zu wenig Rechnung». Zudem sei das Modell Gefahr gelaufen, als isoliertes Gefäß zur Förderung von Menschenrechten marginalisiert zu werden.

Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) ist der Ansicht, die Beendigung der Nutzung des bilateralen Dialogs werde die Schweizerische Menschenrechtspolitik stärken: «Die Frage der Menschenrechte wird diversifiziert und vermehrt in allen Bereichen der Schweizerischen Aussenpolitik integriert», heisst es im EDA-Communiqué.

Die Entscheidung, den Mechanismus des bilateralen Menschenrechtsdialogs abzuschaffen, wurde von Kritikern aus dem Parlament dahingehend gedeutet, dass diese Politik bei der Förderung der Menschenrechte nur wenige konkrete Erfolge erzielt hätte. Andere Stimmen lobten dagegen die Entscheidung. Diese stärke die Schweizer Bemühungen im Bereich der Menschenrechte, indem sie den Diplomaten den Rahmen gäbe, das Thema in die gesamte Aussen- und Wirtschaftspolitik mit anderen Ländern einzuflechten.

### Beschränkter Erfolg

Die freisinnige Nationalrätin Doris Fiala, Mitglied der Aussenpolitischen Kommission, bezeichnet die Analyse des direkten Dialogs als «deprimierend». Ihrer Meinung nach spiegelt der Entscheid die Tatsache wider, dass diese Politik keinen Einfluss auf Länder wie China oder Iran gehabt hätte. «Es kann nicht sein, dass man im Dialog gar belächelt wird», dies sei nicht länger akzeptabel, sagte Fiala gegenüber der Nachrichtenagentur SDA.

Ein anderes Mitglied des Komitees, Nationalrat Christoph Mörgeli von der rechtskonservativen Schweizerischen Volkspartei, sagte, dass das EDA von einer Verstärkung der Menschenrechte spreche, sei ein «Schönreden des absoluten Scheiterns».

Adrien-Claude Zoller, Direktor der Nichtregierungs-Organisation Geneva for Human Rights, erklärte jedoch gegenüber swissinfo.ch, diese Veränderung sei eine Konsolidierung der bisherigen Bemühungen der Schweiz. «Ich sehe das nicht als Versagen», sagte Zol-

ler. «Alle Länder, ob gross oder klein, haben zum Beispiel dieselben Probleme mit China. Jedermann spricht mit China, das nicht sprechen will.»

### Konsolidierung

Laut Zoller bedeutet die Integration der Menschenrechts-Förderung in alle aussenpolitischen Bereiche die «zweite Phase» eines Programms, mit dem die Schweiz in den letzten zehn Jahren ihre Initiative im Bereich der Menschenrechte verstärkt hat. «Die Schweiz hat dieses Programm um einige starke Ideen herum sehr gut strukturiert. Das Aussenministerium hat Diplomaten, die spezialisiert sind bei der Förderung der Menschenrechte in gewissen Ländern», sagte er. «Wenn alles, was bis jetzt im Bereich der Menschenrechte getan wurde – und das war nicht schlecht –, in eine globale Aussenpolitik integriert wird, die auch die Wirtschaftspolitik einschliesst, wird es sehr interessant.»

Der Schweizer Diplomat im Ruhestand, François Nordmann, sagte gegenüber swissinfo.ch, Fragen wie die Wahl der Partner, die unregelbare Planung von Sitzungen und der «Wettbewerb» mit der Europäischen Union hätten die Regierung gezwungen, Änderungen an ihrer Menschenrechtspolitik vorzunehmen. «Lange Zeit machte man Menschenrechte zu einer Art absoluter Priorität für auswärtige Angelegenheiten. Nun hat man erkannt, dass die Menschenrechte eine Dimension der Aussenpolitik sind», sagte Nordmann.

### Multilateralismus

Der Entscheid, die bilateralen Dialoge fallen zu lassen, würde es der Schweiz erlauben, den multilateralen Ansatz in Organisationen wie dem UNO-Menschenrechtsrat und bei der Partnerschaft mit der Europäischen Union zu verstärken, zeigte sich Normann überzeugt. «Es geht um die Konsolidierung der Anstrengungen, um mit der EU zu arbeiten, welche die kritische Masse hat, und um den Aufbau von Partnerschaften», sagte er. «Wir müssen uns auf die Stärkung des multilateralen Ansatzes innerhalb des Menschenrechtsrats konzentrieren.» Trotz ihrer Grösse beteilige sich die Schweiz aktiv und treffe «mutige Entscheidungen», die eine positive Auswirkung auf den Menschenrechtsrat hätten, sagte Zoller von Geneva for Human Rights. Und innerhalb des UNO-Sicherheitsrats hätte das Land Verbesserungen in den Bereichen Effizienz und Transparenz gefördert, die von mehreren Ländern angenommen worden seien. «Die Frage für die Schweiz ist, wie dies als Ganzes funktioniert», so Zoller.

Er wies auch auf die Führungsrolle der Schweiz beim Einfrieren von Vermögenswerten von Diktatoren hin. Aber auch die Einrichtung eines Büros der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) in Tunesien habe erhebliche Auswirkungen auf die Menschenrechte gehabt. «In Tunesien hat sich die Schweiz in der Zusammenarbeit engagiert – daran sehen wir, dass die Menschenrechte ein Teil der Aussenpolitik sind. Was ich in der Entscheidung des EDA lese, ist bereits in Tunesien passiert. Und ich denke, das ist sehr positiv.»

Übertragung und Adaption aus dem Englischen: Etienne Strebel



## Menschenrechtsschutz im Handel mit China // Ein Gutachten stützt die NGO-Forderung nach Auflagen im geplanten Abkommen

Ein Rechtsgutachten zeigt, dass ein Freihandelsabkommen der Schweiz mit China Menschenrechtsanliegen berücksichtigen müsste und könnte. Die Erklärung von Bern, Alliance Sud, die Gesellschaft für bedrohte Völker und die Gesellschaft schweizerisch-tibetische Freundschaft, die beim Kompetenzzentrum Menschenrechte an der Universität Zürich die Studie in Auftrag gegeben hatten, sehen sich durch das Resultat in ihrer Forderung bestätigt.

*Neue Zürcher Zeitung; 29.11.11, Christoph Wehrli (CW) -*

### Pflicht der Schweiz

Jonatan Niedrig und Rechtsprofessorin Christine Kaufmann begründen die Pflicht zur Beachtung der Menschenrechte im wirtschaftlichen Kontext mit der Verfassung (der Bund trägt in den Aussenbeziehungen zur «Achtung der Menschenrechte» bei ebenso wie mit dem Völkerrecht (Uno-Pakte, Konventionen der Arbeitsorganisation, allgemeine Schutzwicht). Zudem seien nach dem Prinzip der Kontrolle durch den Heimatstaat schweizerische Firmen in Pflicht zu nehmen. Bei China werden zumindest potenzielle Gefahren gesehen. Speziell erwähnt die Studie die Bindung der Bevölkerung an ihren Wohnort und die Entstehung von «inoffiziellen Bürgern», deren Zugang zu staatlichen Leistungen stark eingeschränkt sei. Das Fehlen unabhängiger Gewerkschaften sowie die Diskriminierung von Minderheiten und Landarbeitern verstärkten die Probleme. Die Risiken sollten näher abgeklärt werden.

### Patente und Ausbeutung

Die Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen sind noch in einem frühen Stadium. Aufgrund der vorliegenden Machbarkeitsstudie nehmen die Autoren an, dass die Schweiz beim Schutz des geistigen Eigentums über das WTO-Recht (Trips-Abkommen) hin-

ausgehen möchte. Dies könnte, wie es heißt, über höhere Medikamentenpreise und nicht beliebig verwendbares Saatgut die Rechte auf Gesundheit und auf Nahrung beeinträchtigen.

Eine Ausweitung des Handels, wird angenommen, könne die Arbeitsrechte und den Minderheitenschutz berühren. Ein negativer Einfluss lasse sich zwar nicht beweisen, und hinter solchen Argumenten könnten auch protektionistische Interessen der konkurrenzierenden Wirtschaft stehen. Doch die Öffnung Chinas habe in Tibet und in uigurischen Gebieten nicht nur zu Verbesserungen, sondern auch zu gröserer Präsenz von Han-Chinesen geführt. Daher sei zu klären, wie die Partizipation der Minderheiten an den wirtschaftlichen Vorteilen sichergestellt werde.

Um die Menschenrechte zu berücksichtigen, kommen mehrere Instrumente infrage, neben Folgenabschätzungen namentlich die Ergänzung des Freihandelsabkommens mit einer Absichtserklärung, einem Konsultationsmechanismus oder festgelegten Standards. Bei weiteren Abklärungen seien die Erfahrungen anderer Staaten einzubeziehen.

# Veranstaltungen

## Januar 2012

So, 08.01., 09.30 bis 11.00 Uhr

### Buddhistischer Feiertag:

Sa-Chöd Duechen, SakyaPanditas Jahrestag  
Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft mit  
Lichtopfergaben. Freiwillige Beiträge.  
Tibet-Institut Rikon

Mo, 09.01., 19.00 bis 20.30 Uhr

### Vollmond-Meditation

Der Ew. Lama Tenzin führt uns in die  
persönliche Praxis ein und wir meditieren  
gemeinsam im Kultraum.  
Unkostenbeitrag Fr. 15.–  
Tibet-Institut Rikon

So, 15.01., 14.30 bis 16.00 Uhr

### The six essences of Mandala practice

(Part 1) Ven. Geshe Tsondon Gyatso  
teaches this practice which the great  
practitioner Thangtong Gyalpo received  
from Buddha Avalokiteshvara.  
Unkostenbeitrag Fr. 15.–  
Tibet-Institut Rikon

So, 22.01., 14.30 bis 16.00 Uhr

### The six essences of Mandala practice

(Part 2) Ven. Geshe Tsondon Gyatso  
teaches this practice which the great  
practitioner Thangtong Gyalpo received  
from Buddha Avalokiteshvara.  
Unkostenbeitrag Fr. 15.–  
Tibet-Institut Rikon

Fr, 27.01., 15.00 bis 19.00 Uhr

### Finissage der Ausstellung «Exklusive Buddha-Figuren u. Kunstgegenstände»

Angebot von zusätzlichen Exponaten  
Eintritt frei  
Kulturhaus Songtsen House

Sa, 28.01., 14.30 bis 16.00 Uhr

### Öffentliche Führung

durch und um das Tibet-Institut Rikon  
mit Philip Hepp, Kurator.  
Unkostenbeitrag Fr. 15.–  
Tibet-Institut Rikon

So, 29.01., 14.30 bis 16.00 Uhr

### The six essences of Mandala practice

(Part 3) Ven. Geshe Tsondon Gyatso  
teaches this practice which the great  
practitioner Thangtong Gyalpo received  
from Buddha Avalokiteshvara.  
Unkostenbeitrag Fr. 15.–  
Tibet-Institut Rikon

## Februar 2012

Di, 07.02., 19.00 bis 20.30 Uhr

### Vollmond-Meditation

Der Ew. Lama Tenzin führt uns in die  
persönliche Praxis ein und wir  
meditieren gemeinsam im Kultraum.  
Unkostenbeitrag Fr. 15.–  
Tibet-Institut Rikon

So, 12.02., 14.30 bis 16.30 Uhr

### Lojong – Geistestraining (Teil 1)

Erklärungen und Meditationsübungen  
mit dem Ew. Acharya Pema Wangyal.  
Das Geistestraining zeichnet sich durch  
Einfachheit und Alltagsbezug aus.  
Unkostenbeitrag Fr. 15.–  
Tibet-Institut Rikon

So, 19.02., 14.30 bis 16.30 Uhr

### Lojong – Geistestraining (Teil 2)

Erklärungen und Meditationsübungen  
mit dem Ew. Acharya Pema Wangyal.  
Das Geistestraining zeichnet sich durch  
Einfachheit und Alltagsbezug aus.  
Unkostenbeitrag Fr. 15.–  
Tibet-Institut Rikon

Mi, 22.02., 09.30 bis 11.30 Uhr

### Buddhistischer Feiertag:

Losar – Das Tibetische Neujahrsfest  
Zeremonie: Ew. Mönchsgemeinschaft.  
Freiwillige Beiträge.  
Tibet-Institut Rikon

So, 26.02., 14.30 bis 16.30 Uhr

### Lojong – Geistestraining (Teil 3)

Erklärungen und Meditationsübungen  
mit dem Ew. Acharya Pema Wangyal.  
Das Geistestraining zeichnet sich durch  
Einfachheit und Alltagsbezug aus.  
Unkostenbeitrag Fr. 15.–  
Tibet-Institut Rikon

### Kulturzentrum Songtsen House

Albisriederstr. 379, CH-8047 Zürich  
Tel. 044 400 55 59, Fax 044 400 55 58  
info@songtsenhouse.ch  
www.songtsenhouse.ch

Öffnungszeiten: An allen Veranstaltungs-  
abenden jeweils eine Stunde vor dem  
Anlass (ohne Lu Jong und Belehrungen)

## März 2012

So, 04.03., 14.30 bis 16.00 Uhr

### Relax your mind

Teaching by the  
Ven. Abbot Geshe Thupten  
Legmen. He will point out different ways  
how to make your life meaningful.  
Unkostenbeitrag Fr. 20.–  
Tibet-Institut Rikon

Mi, 07.03., 09.30 bis 11.00 Uhr

### Buddhistischer Feiertag: Milarepa

Duechen, Kagyu-Feiertag.  
Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft.  
Freiwillige Beiträge.  
Tibet-Institut Rikon

Do, 08.03., 09.30 bis 11.00 Uhr

### Buddhistischer Feiertag: Cho-Trul

Duechen, Buddhas Wundertaten  
Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft.  
Freiwillige Beiträge.  
Tibet-Institut Rikon

Sa, 10.03., 14.30 bis 16.00 Uhr

### Öffentliche Führung

durch und um das Tibet-Institut Rikon  
mit Loten Dahortsang.  
Unkostenbeitrag Fr. 15.–  
Tibet-Institut Rikon

Sa, 10.03., 16.30 bis 18.30 Uhr

### Medizinbuddha-Einweihung

mit dem Ew. Lama Gendün Gyatso.  
Der Medizinbuddha verkörpert alle  
Heilkräfte.  
Unkostenbeitrag Fr. 30.–  
Tibet-Institut Rikon

So, 11.03., 14.30 bis 16.00 Uhr

### Mantra and Melody:

Teaching and  
meditation with the Ven. Abbot Geshe  
Thupten Legmen. He will explain two  
mantras and how to recite with chanting.  
Unkostenbeitrag Fr. 20.–  
Tibet-Institut Rikon

So, 18.03., 14.30 bis 16.00 Uhr

### Emptiness

The Ven. Abbot Geshe Thupten Legmen  
will teach us this most important and difficult  
subject of Buddhist Philosophy.  
Unkostenbeitrag Fr. 20.–  
Tibet-Institut Rikon

# Vorankündigung // Explora Tournee

## über Mustang mit Manuel Bauer: Das Tor zu Tibet

Manuel Bauer, bekannt durch verschiedene Vorträge, Ausstellungen und Bildbände, davon einer über S. H. den Dalai Lama, den er während mehreren Jahren als Hoffotograf begleiten durfte, wird uns Mustang

vorstellen. Während den letzten Jahren reiste er regelmässig in diese abgelegene Gegend Nepals und fotografierte die atemberaubende Landschaft, die Menschen und die Zeugnisse der buddhi-

stischen Kultur. In einem spannenden Vortrag werden wir Einblicke in die Geschichte und Entwicklung dieses von Geheimnis umwitterten ehemaligen Königreiches erhalten.

Fr, 02.03.2012, 19.30 Uhr

Winterthur, Rörmertor

Mo, 05.03.2012, 19.30 Uhr

Zürich, Volkshaus, Weisser Saal

Di, 06.03.2012, 19.30 Uhr

Uster, Wagerenhof

Mi, 07.03.2012, 19.30 Uhr

Zürich, Volkshaus

Do, 08.03.2012, 19.30 Uhr

Jona, Kreuz

Fr, 09.03.2012, 19.30 Uhr

Schaffhausen, Park Casino

Di, 13.03.2012, 19.30 Uhr

Luzern, Paulusheim

Mi, 14.03.2012, 19.30 Uhr

Cham, Lorzensaal

Do, 15.03.2012, 19.30 Uhr

St. Gallen, Centrum Mangen

Fr, 16.03.2012, 19.30 Uhr

Chur, Titthof

Fr, 28.03.2012, 19.30 Uhr

Bern, Aula Freies Gymnasium

Do, 29.03.2012, 19.30 Uhr

Bern, Aula Freies Gymnasium

Fr, 30.03.2012, 19.30 Uhr

Thun, Burgsaal

Di, 03.04.2012, 19.30 Uhr

Solothurn, Landhaus

Mi, 04.04.2012, 19.30 Uhr

Buchs AG, Gemeindesaal

## Regelmässige Veranstaltungen

Täglich ausser So, 07.00 bis 07.45 Uhr

### Morgenmeditation

mit der Ew. Mönchsgemeinschaft.

Freiwillige Beiträge

Tibet-Institut Rikon

Jeden Mo ab 08.01.2012,

19.00 bis 21.00 Uhr

### Kurs in tibetischer Sprache und Schrift

(Anfänger) mit Tsewang Tseringtsang

Interessenten melden sich direkt bei

Hr. Tseringtsang: 076 527 39 13

oder tsewang.namgyal12@yahoo.de

Kulturhaus Songtsen House

Jeden Di ab 10.01.2012,

19.15 bis 20.45 Uhr

### Lu Jong – Tibetische Bewegungslehre

mit Karin Waller

Ohne Anmeldung. Kosten:

Fr. 30.– pro Abend oder 5er Abo für

Fr. 120.–

Kulturhaus Songtsen House

Jeden Mi bis 21.12., ab 11.01.2012,

19.00 bis 21.00 Uhr

### Kurs in Tibetischer Sprache und Schrift

(Fortgeschrittene)

Interessenten melden sich direkt bei

Herrn Zatul: zatul@gmx.ch

Kulturhaus Songtsen House

Mi, 04.01., 18.01., 01.02., 15.02.,

07.03., 21.03., 19.00 bis 20.30 Uhr

### Tibetisch für Fortgeschrittene 2

mit dem Ew. Lama Tenzin.

Unkostenbeitrag Fr. 20.–

Tibet-Institut Rikon

Do, 05.01., 19.01., 02.02.,

16.02., 08.03., 22.03.,

19.00 bis 20.30 Uhr

### Tibetisch für Anfänger

(Neubeginn 05.01.12) mit dem

Ew. Lama Tenzin.

Unkostenbeitrag Fr. 20.–

Tibet-Institut Rikon

Do, 12.01., 26.01., 09.02.,

01.03., 15.03., 29.03.,

19.00 bis 20.30 Uhr

### Tibetisch für Fortgeschrittene 1

mit dem Ew. Lama Tenzin.

Unkostenbeitrag Fr. 20.–

Tibet-Institut Rikon

Jeden So vom 08.01. bis 25.03.,

(ausser am 19.02. & 26.2.),

18.30 bis 20.00 Uhr

### Lamrim – Stufenweg zur Erleuchtung

Belehrung, Meditation und Praxis der

Niederwerfungen mit dem

Ew. Geshe Khedup Tokhang.

Unkostenbeitrag Fr. 15.–

Tibet-Institut Rikon

### Tibet-Institut Rikon

Wildbergstrasse 10, CH-8486 Rikon

Tel. 052 383 17 29

info@tibet-institut.ch

www.tibet-institut.ch

Für Veranstaltungen keine Anmeldung.  
Unterricht in Deutsch oder mit deutscher  
Übersetzung. Ausnahmen beachten.

Jeden So bis 18.12., ab 08.01.2012,

14.00 bis 17.00 Uhr

### Deutschkurs Nyima: Deutschkurs für

Flüchtlinge aus Tibet

Kontakt: 079 225 23 44 oder

E-Mail: deutschkurs@songtsenhouse.ch.

Kulturhaus Songtsen House

So, 08.01.2012, 10.00 bis 11.00 Uhr

(Einlass ab 9.30 Uhr, nach 10.00 Uhr ist  
kein Eintritt mehr möglich)

### Klangmeditation ist eine Kombination aus

Wort und Klang, während der Körper in  
einer entspannten Haltung ist.

Ohne Anmeldung. Eintritt frei (Kollekte)  
Kulturhaus Songtsen House

## Ausstellungen

Noch bis 27.01.2012

### Exklusive Buddha-Figuren und Kunstgegenstände aus dem Himalaya und aus Südostasien.

Besichtigung im Rahmen der  
Veranstaltungen im Songtsen House

Weitere Anlässe finden Sie in  
der Agenda auf



Vorankündigung //

## GV 2012 der GSTF

Die GV 2012 findet am 03.03.2012 im Pfarreiheim St. Anton, Langensandstrasse 5, in 6005 Luzern statt.

Die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Haltestelle Wartegg, Buslinie 6 – 8. Wir hoffen auf eine rege Teilnahme und bitten alle Interessierten, sich das Datum vorzumerken.

Mehr Informationen und Links auf [tibetfocus.com](http://tibetfocus.com)

## Explora Tournee

über Mustang mit Manuel Bauer:  
Das Tor zu Tibet

Freitag, 2. März 2012 bis  
Mittwoch, 4. April 2012

Manuel Bauer zeigt beeindruckende Bilder seiner Reisen nach Mustang, Nepal.

## Ringvorlesung // «Dialog zwischen Wissenschaft und Buddhismus»

Fr, 02.03., 09.03., 16.03., 23.03.,  
19.30 bis 21.15 Uhr

Volkshochschule Winterthur

Informationen und Anmeldungen auf  
[www.vhs-winterthur.ch](http://www.vhs-winterthur.ch)



## Sktionen GSTF

### Treffen der Sktion Nordwestschweiz GSTF

Tibet-Interessierte sind herzlich an die Treffen eingeladen:

Montag, 09.01, 13.02, 16.04, 14.05,  
11.06.2012

Jeweils um 19.00 Uhr im «Unternehmen Mitte», 1. Stock, Gerbergasse 30, 4001 Basel

Weitere Auskünfte erteilen Isabelle Jehle, Tel. 061 331 07 05, [isajehle@gmx.net](mailto:isajehle@gmx.net) und Margrit Schmied, 061 321 88 78, [margrit\\_schmied@bluewin.ch](mailto:margrit_schmied@bluewin.ch)

### Treffen der Sktion Mittelland GSTF

Tibet-Interessierte sind herzlich an die Treffen eingeladen, auch Nichtmitglieder sind willkommen!

Donnerstag, 22.12.2011, 26.01, 23.02,  
29.03, 26.04.2012

Jeweils um 19 Uhr im Hotel Aarhof, Froburgstrasse 2, 4600 Olten  
Weitere Auskünfte erteilt Christina Ackermann, Tel. 062 396 22 31, [christina.ackermann@gmx.ch](mailto:christina.ackermann@gmx.ch)

### Treffen der Sktion Zürich GSTF

Alle Tibet-Interessierten sind herzlich zu unseren Treffen eingeladen:

Dienstag, 07.02, 06.03, 03.04.2012

Für Fragen und Auskünfte kontaktieren Sie bitte die Sektionsleitung: Karin Hutter, Tel. 076 540 85 58, [sektionsleitung-zh@gstf.org](mailto:sektionsleitung-zh@gstf.org) oder Monlam Maurer-Adotsang, Tel. 076 343 43 21, [sektionsleitung-zh@gstf.org](mailto:sektionsleitung-zh@gstf.org)

### Treffen der Sktion Bern GSTF

Tibet-Interessierte sind herzlich an unsere Treffen eingeladen:

Dienstag, 15.12.2011, 10.01, 14.02,  
06.03.2012

Jeweils um 18:30 an der Thunstr 38, 3005 Bern

Nähere Informationen erteilen Christine Guérig, Tel. 031 332 58 70, [chrigeg@yahoo.de](mailto:chrigeg@yahoo.de) oder Kira Ammann, 078 858 00 33, [kira.ammann@bluemail.ch](mailto:kira.ammann@bluemail.ch)

### Tibet-Stammtisch in Luzern GSTF

Alle Interessierten sind herzlich willkommen: Restaurant/Hotel Drei Könige, Bruchstrasse 35/Ecke Klosterstrasse, Luzern  
Weitere Auskünfte erteilt

Gabriela Hofer, Tel. 041 240 76 82, [gabriela.hofer@vtxmail.ch](mailto:gabriela.hofer@vtxmail.ch)

### Treffen der Sktion St. Gallen und Umgebung

Alle Tibet-Interessierten sind herzlich zu unseren Treffen eingeladen:

Auskünfte erteilen die Co-Leitung Veronika Koller und Zakay Reichlin. Veronika Koller, Tel 079 717 56 13, Zakay Reichlin, Tel 071 994 22 27, [sektionsleitung-sg@gstf.org](mailto:sektionsleitung-sg@gstf.org)

tibetfocus 115, April 2012  
Redaktionsschluss, 4. März 2012

– Nomaden in Tibet



## Impressum

Publikationsorgan der GSTF (Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft), des Vereins Tibetfreunde, der TFOS (Tibetischen Frauenorganisation in der Schweiz) und des VTJE (Verein Tibeter Jugend in Europa). Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die persönliche Meinung der Verfasser und müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. **Redaktion GSTF:** Chompel Balok, Sandra Barry, Noémie Burger, Chodar Kone, Monlam Maurer-Adotsang, Rigzin Gyaltag, Carole Nordmann, [tf@gstf.org](mailto:tf@gstf.org) **Medienfocus:** Uwe Meya **Tibetfreunde:** Tsering Palden Taksham, [taksham03@yahoo.de](mailto:taksham03@yahoo.de) **TFOS:** Tseten Bhusetshang, Im Schnegg, 8810 Horgen, Tel. 044 725 71 31, 079 684 85 75, [bhusetshang@hispeed.ch](mailto:bhusetshang@hispeed.ch) **VTJE:** Norzin-Lhamo Dotschung, Binzstr. 15, 8045 Zürich, [n.d@dtje.org](mailto:n.d@dtje.org) **Korrespondent in New York:** Douglas Kremer **Illustrationen:** Wolf Altorfer **Grafisches Konzept:** Rolf Voegeli, Graphic Design, 8500 Frauenfeld, [www.rolfvoegeli.com](http://www.rolfvoegeli.com) **Vorstufe, Druck:** Mercantil-Druck AG, 8964 Rudolfstetten, FSC-Zertifiziert **Preise:** Einzelnummer Fr. 8.–, Jahresabo Fr. 35.– **Erscheinungsweise:** 4 Mal jährlich **Auflage:** 3600 Exemplare. ISSN 1662-9906 **GSTF-Büro:** Binzstrasse 15, 8045 Zürich, Tel. 044 451 38 38, Fax: 044 451 38 68, [buero@gstf.org](mailto:buero@gstf.org) Adressänderungen bitte umgehend an die Vereine melden. [www.tibetfocus.com](http://www.tibetfocus.com)